

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

60. Jahrgang

Wie sich Frankreich für die Genfer Verhandlungen „vorbereitet“

Vor der Karlskirche, dem schönsten Barockbau Wiens, hatte man ein riesenhaftes Leuchtendes Kreuz errichtet, das Zeuge einer großen Kundgebung war. Unter Führung des Kardinal Fürstbischof und der zahlreichen hohen kirchlichen und weltlichen Würdenträger hatten sich Tausende Katholiken eingefunden. „O, daß es uns gelänge, führte der Kirchenfürst unter anderem aus, in diesen Tagen dem Geist der echten deutschen christlichen Würdlichkeit aufzurufen; daß es uns gelänge, ihn vom Katholikentage hinauszutragen in unsere Zeit. Im Geiste rufen wir auch jene Brüder, die nicht kommen konnten. Auch sie seien einbezogen in die Weihe dieser Feiertunde.“ Einzelnen traten die Vertreter der deutschen

(Fortsetzung Seite 2).

Also nicht Abführung, sondern Kontrolle der vorhandenen Äußerungen, das ist die neue amtliche Barocke, auf welche die gefaltete französische Presse bereits eingeschwenkt ist.

Wenn eine Rechtssetzung wie die „Liberte“ es ungeschmin als ein Verbrechen bezeichnet, auch nur eine einzige Skandone aufzugeben, und wenn selbst ein gemäßigtes Blatt wie der „Petit Parisien“ daran zweifelt, ob irgendwelche praktische Äußerungsverminderungen angesichts der neuen Weltlage in Betracht kämen, so beweist dies, daß man in Paris den Augenblick für gekommen hält, den Ledmantel frommer Scheu fortzuwerfen und unerschrocken zu zeigen, was man wirklich will.

Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Die Vorschläge der amerikanischen Präsidenten über die Abschaffung der schweren Waffen, seine grundsätzliche Zustimmung zu einem Konfliktstopp, das Verbot der Weltmächte und seine Zugeständnisse in der Kontrollfrage hellsten Ergänzungen zu dem Abrüstungsplan Macdonalds, welchen die Abrüstungskonferenz im Sommer dieses Jahres in erster Lesung verabschiedet hat und welchem Deutschland in einer Anzahl von Vorbehalten zustimmte. Diese deutsche Vorschlagsverkürzung ist von Reichsfinanzminister in seiner großen außenpolitischen Rede zum Ausdruck gebracht und dabei auch der Vorschlag einer internationalen Abrüstungskontrolle grundsätzlich zurückgegriffen worden. Als Voraussetzung für diese Kontrolle hatte er es jedoch ausdrücklich bezeichnet, daß vorher die Abrüstung der anderen Staaten durchgeführt werden müsse. Ein Abkommen getroffen werde, daß die Abrüstungsüberwachung auf der einen Seite und ein Mindestmaß deutscher Verteidigungsaufrüstungen auf der anderen Seite entfiel.

Nach deutscher Auffassung hat eine Rüstungskontrolle nur dann einen Sinn, wenn sie in allen Ländern praktische Abstützungsmaßnahmen zu kontrollieren hat, und wenn sie ferner auf einer grundsätzlichen Gleichberechtigung aller Mächte nicht allein in der Kontrollfrage, sondern auch in den Rüstungen beruht. Diese Gleichberechtigung, welche schon mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund theoretisch anerkannt wurde, ist Deutschland in der berühmten Vereinbarung vom 11. Dezember 1918 in Gefolge von den Großmächten ausdrücklich zugesprochen worden und nur auf dieser Basis hat sich Deutschland bereit erklärt, denselben mitzuarbeiten. Von der Anerkennung dieser Gleichberechtigung muß Deutschland nach wie vor seine Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz ableiten machen.

Es ist den Franzosen, die vom ersten Tage der Konferenz alle praktischen Abrüstungsbeschlüsse erfolgreich verhindert haben nach langen vergeblichen Bemühungen endlich gelungen, die Frage der Rüstungen auf ein völlig abwegiges und gefährliches Gleis zu schieben. Unter der Gunst der außenpolitisch vereinsamten Deutschlands hat man es fertig gebracht, angestrichelten Diktatorien einzureden, daß jetzt nicht eigenen Riesenrüstungen, sondern die angeblichen deutschen Geheimrüstungen eine Friedensgefahr darstellen, und daß darauf ankomme, dieser Gefahr durch eine Weltkonvention zu begegnen. Von einer tatsächlichen materiellen Abrüstung taum noch die Rede, man will sich vielmehr mit einer Festlegung der bestehenden Rüstungen auf dem heutigen Rüstungsstand zufrieden geben, so wie dies 1922 in Washington und 1930 in London bezüglich der Flottenrüstungen geschehen ist. Deutschland selbst soll sich gleichfalls auf seinen bisherigen durch die Versailles-Bestimmungen geschaffenen Wehrzustand, der der Weltöffentlichkeit ein Zustand völliger Wehrlosigkeit ist, festlegen.

Bochumer SA verunglückte bei Solingen.

Wuppertal, 10. Sept. Ein mit 45 SA-Männern aus
Bodum besetzter Lastwagen stürzte auf der abschüssigen Solin-
ger Straße bei Hohlheid einen 18—20 Meter hohen Abhangs
hinunter. Zehn SA-Männer wurden getötet, 32 verletzt.
In einer gefährlichen Kurve war der Wagen über den Straßen-
rand gesauert, er überstülp, sich mehrfach. Die Insassen wur-
den aus dem Wagen herausgeschleudert.

Das Auto, ein großer Lastwagen eines Gütemerks aus Bochum, war mit 45 M-Männern der Standarte III/7 unterwegs nach Solingen-Bald zum M-Sportfest der Standarte 53. In der Kurve zwischen Cronenberg und Kolbfurth, wo der Uebergang über die Wupper fort sich gehen sollte, kam der Lastwagen ins Schleudern und konnte, da die Bremser versagten, nicht mehr eingelenkt werden, und blieb unten total zertrümmert liegen. Sämtliche Mitfahrer wurden verlest. Aus den Trümmern des Kraftwagens barg man sieben M-Männer, die keine Lebenszeichen mehr von sich geben. Sie waren sofort getödtet worden. Unter den tödlich Verunglückten befindet sich auch das kleine Töchterchen des Chauffeurs B d h m, der selbst schwer verlest wurde. Die tödlich verunglückten M-Männer sind: Bochum jun., Gebrüder Adolph und Hugo Eord, Georg Arsheimer, August Star, Karl Schulz, Julius Wolschlag, Gustav Schatta, Ferdinand und Robert.

Der SA-Gruppenführer von Westfalen hat angeordnet, daß sämtliche Standarten und Sturmbanner der SA, Gruppe Westfalen, für die Dauer von vier Wochen Trauerflor zu tragen haben.

Zu dem Autounfall erfahren wir noch folgendes: Bei der Unglücksstelle handelt es sich um eine schwere Gefahrfurth, die schon des öfteren Verkehrsunfälle zur Folge hatte. Erst vor 14 Tagen kürzte ein schwerer Lastwagen hier ab, bei dem es vier Schwerverletzte und eine Reihe Leichtverletzte gab. Der Lastwagen stürzte von der Unglücksstelle ab geradelt mit 50 Meter weit; in der Gasse fiel er auf einen starken Baum, der mitsamt den Wurzeln ausgerissen wurde. Die Insassen fielen dabei aus dem Wagen, und dieser fiel über die schon Schwerverletzten hinweg. Dadurch ist es zu erklären, daß das Unglück eine so außerordentlich große Zahl von Toten und Schwerverletzten forderte. Die Verleiden wiesen teilweise Verwundungen bis zur Unkenntlichkeit auf. Durch die Schreie

der Verletzten wurde man erst auf das Unglück aufmerksam, da die nächsten Häuser viele hundert Meter von der Unglücksstelle entfernt liegen. Die genaue Ursache des Unfalles war noch nicht festzustellen. Das SA-Sportfest der Standarte 53 in Solingen-Wald wurde auf die Nachricht von dem Unglück hin gegen 15 Uhr abgebrochen.

Ein Dorf verbrannt.

203 Gebäude zerstört. — 100 obdachlose Familien.
Horsheim, 10. Sept. In dem etwa 1500 Einwohner zählenden Dorfe Hesselbrunn wüthete seit Sonntag elf Uhr vormittags ein furchtbarer Brand. Er nahm seinen Ausgang in einer Scheune im oberen Theil der Dörflachst und verbreitete sich bei dem starken Nivinde mit ungeheurer Schnelligkeit, wobei das Feuer in den großen Entvorräthen reiche Nahrung fand. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine gewaltige Panik, das Vieh wurde auf die Felder getrieben. Sämmtliche Feuerwehren der Umgebung, auch die von Stuttgart und Karlsruhe sind zur Hilfeleistung herbeigeeilt.

Am 4 Uhr nachmittags, lag der tiefer gelegene Ortsteil vollständig in Schutt und Asche. Abgebrannt sind: etwa 51 Anwesen, obdasslos über 70 Familien. Am 1/25 Uhr wurde im Ortsteil des Dorfes ein neuer Brandherd entzündet. Es steht ein bisher vom Feuer verheimes Anwesen in Brand, so daß die umliegenden Häuser sofort geräumt werden mußten. Der Brand hat bisher zahlreiche Hauebergreitungen und einige Belegungen gefordert. Es herrscht völliger Wassermangel, es fehlt sogar an Trinkwasser. Die Not und Verzweiflung der Bevölkerung war unbeschreiblich. Am dem Feuer Einsatz zu gebieten, mußten Sprengungen vorgenommen werden.

Der Reichsstatthalter hat den Betrag von 10 000 RM. zur Linderung der größten Not überwiesen.

Heute morgen um 1 Uhr endlich war die Gefahr einer Ausbreitung des Brandes gebannt. Insgesamt sind 203 Häuslichkeit, darunter 83 Wohnhäuser, durch das Feuer zerstört worden. Der Gebäudeschaden beträgt sich auf rund eine Million Mark. Ebdachlos sind etwa 150 Familien, die für heute notdürftig zumest im Dorfe untergebracht sind. Als Brandursache wird fahrlässige Brandstiftung vermutet. Die Witwe Breitenlein in deren Scheune der Brand zum Ausbruch kam, sowie ihr Sohn wurden vorläufig festgenommen.

eine gut eingespielte Kontrolle ist die Möglichkeit geben, die Innehaltung dieser Zwangsentwaffnung ständig zu überwachen. Ein umfangreiches „blosser“, an dessen Verwirklichung man in Paris fieberhaft arbeitet, soll als Vorwand herhalten, um den Genfer Mächtevertretern die Notwendigkeit einer beratigen Kontrolle vor Augen zu führen.

Wie werden es also erleben, daß man in Genf den Versuch erneuert, den militärischen Charakter der deutschen Verbände unter Beweis zu stellen und das Märchen von der wohlaustrusteten deutschen Wehrmacht in amtlicher Verbürgung aufzulösen. Dabei sollte man eigentlich nicht erst die militärischen Sachverständigen zu Rate zu ziehen brauchen, um zu wissen, daß man einheitlich gekleidete im Gleichschritt marschierende Kolonnen ohne Gefechtsausbildung und ohne Waffen nicht als eine kampffähige Truppe bezeichnen kann, während in Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei insgesamt 11 Millionen wohlaustrustete und ausgerüstete Reserven hinter der ersten Linie der aktiven Truppen stehen. Aber selbst wenn Deutschland durch die Bestimmungen des MacDonaldplanes die Möglichkeit erhielte, jährlich etwa 200 000 Jugendliche militärisch zu erziehen, so bleibt die wehrpolitische Unterlegenheit Deutschlands

gegenüber seinen Nachbarn nach wie vor ungeändert. Deutschland hat auch dann den Riesenschwaden seiner Nachbarn an Flugzeugen und Tanks nichts Gleichwertiges entgegenzustellen. Insbesondere aber ist durch das Versäulen Dittat für alle wichtigen deutschen Grenzregionen, vor allem für das Rheinland mit seinen riesigen industriellen Betrieben, für Ostpreußen in seiner isolierten Umklammerung ein Zustand der Entfestigung begründet, der militärisch zum Schicksal jeder künftigen kriegerischen Auseinandersetzung machen müßte. Nach dem Fortfall der natürlichen Vorgelege stehen Baden und Württemberg unter dem Feuer der Straßburger Kanonen und das nächste polnische Armeekorps ist nur 170 Km. von der Reichshauptstadt entfernt. Deutschland ist militärisch ein Spielball seiner Nachbarn und die Genfer Konferenz hat die schicksalsschwere Aufgabe, diesen unumgänglichen und unwürdigen Zustand endlich zu beseitigen. Scheitert dies an den französischen Widerständen, so müssen die Folgen unabsehbar sein, gelangt es dagegen, so droht die Gefahr für den Frieden nicht von einem Deutschland, das seinen inneren Neubau in Frieden vollziehen möchte.

Die Unruhen auf Kuba.

Amerika hat Kriegsschiffe bereit. Cespedes wieder Präsident?

Havanna, 10. Sept. Die Lage auf Kuba zeigt neuerdings wieder eine Tendenz zur Verschlechterung. Die Beratungen zwischen Junta und den Vertretern der Parteien nehmen kein Ende. Zu einem Ergebnis ist man noch nicht gekommen. Aus Santiago und Cienfuegos wird gemeldet, amerikanische Marineverbände seien ausgebootet worden. Dazu erklärt die hiesige amerikanische Botschaft, es habe sich dabei lediglich um die Beschaffung von Proviant gehandelt.

Das hiesige Hotel Nacional, in das etwa 300 Offiziere geflüchtet sind, wird von ausländischen Truppen bewacht. Mit besonderem Interesse verfolgt man die Haltung der Vereinigten Staaten zur Regierung. Der amerikanische Votschafter Welles hat in einer Erklärung betont, daß man in Washington die Frage der Anerkennung der gegenwärtigen kubanischen Regierung noch nicht zum Beratungsgegenstand erhoben habe.

Die Marineleitung der Vereinigten Staaten hat das Kriegsschiff „Mississippi“ angewiesen, unverzüglich die Bai von Havanna anzugelaufen. Auch ein Zerstörer soll sofort nach der kubanischen Bucht gehen. Zu ausländischen Washingtoner Kreisen verlautet, daß außer 30 amerikanischen Schiffen, die sich bereits auf der Höhe von Kuba befinden, acht Zerstörer, die gegenwärtig noch in Hampton Roads (Virginia) sind, wenn notwendig sofort nach den kubanischen Gewässern auslaufen werden.

Eine weitere Meldung aus Havanna besagt, daß die 300 Offiziere der kubanischen Armee, die sich in einem von Soldaten bewachten Hotel aufhielten, das Gebäude verlassen haben,

ohne daß es zu Blutvergießen kam. Sie erklärten, ihren Dienst nur unter der Bedingung wieder aufnehmen zu wollen, daß Cespedes die Führung einer Konzentrationregierung übernimmt. Der Kriegsminister des Kabinetts Cespedes, Ferrer, hat die Junta in aller Form ersucht, Cespedes wieder als Präsidenten einzusetzen, um den Wünschen der Offiziere zu entsprechen.

Daraufhin wurden, wie Associated Press meldet, auf dem Dach des Präsidentenpalais Maschinengewehre in Bereitschaft gebracht.

Kubanische Aufwührer besetzen Zuckerraffinerien.

Washington, 10. Sept. Ein Telegramm des amerikanischen Votschafters in Havanna meldet, daß nach amtlichen Berichten sechs amerikanische Zuckerraffinerien auf Kuba von unzufriedenen Arbeitern besetzt worden sind.

Havanna lenkt ein.

Havanna, 10. Sept. Das in die kubanischen Gewässer entsandte amerikanische Kriegsschiff „Mississippi“ ist auf der Höhe von Havanna eingetroffen. Der frühere Staatssekretär Ferrera erklärte, die revolutionäre „Junta“ sei angesichts der Lage zusammengebrochen, wie Eis an einem warmen Ofen. Sie habe eingewilligt, die Staatsgewalt einem Präsidenten zu übertragen. Auch die Offiziere seien gewillt, ihre Posten wieder zu übernehmen.

Wien im Zeichen des Kreuzes.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Stämme aus Kreuz. Der Kardinallegat Lafontaine übergab das päpstliche Breve, das Prälat Merinshy überreichte. Als Gegenwartsaufgaben werden bezeichnet das Zusammenwirken gegen den Geist des Unglaubens, des Bolschewismus, der Gottlosigkeit und Sittenlosigkeit. Der hl. Vater spricht durch den Legaten seine besten Wünsche für das Gelingen des Katholikentages aus und erteilt allen Teilnehmern den apostolischen Segen, den der Kardinallegat dann in lateinischer Sprache erteilt.

Der Präsident des Katholikentages, Prof. Al. Holzmeister, entbot dem hl. Vater und dessen Legaten den Gruß und betonte: Tausende und aber Tausende von Brüdern und Schwestern aus deutschen Ländern konnten dem Ruf unseres Kardinals folgen. Es umgibt uns im deutschen Wien aber auch ein großer Kranz von geliebten Gästen aus anderen Nationen. Aus allen Ständen und Berufen sind wir hier zum erstenmal versammelt, um die Tage dieses religiösen Festes feierlich zu begehen.

Ein feierliches Pontifikalamt des päpstlichen Nuntius in Wien, Erzbischof Dr. Heinrich Sibilja, leitete den Tag der Stände ein. An dem christlichen Weltbauern tag nahmen über 40 000 Bauern aus allen Ländern teil. Die Bauernkundgebung erhielt ihre besondere Note durch das Referat von Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der die Bedeutung des berufständischen Gedankens für den Neubau des Staates darlegte. Dasselbe Bild einheitlichen Wollens und christlicher Glaubenskraft bot auch der katholische Gewerbetag. Auf der Tagung der katholischen Padagogen sprach der Abt von Sedau, Dr. Benedikt Reck, über das Thema „Christus und die Jugendbildung“.

Die erste Hauptversammlung des Katholikentages fand in Anwesenheit des päpstlichen Legaten Kardinal La Fontaine, des Wiener päpstlichen Nuntius Sibilja, des Bundespräsidenten Miklas und der Mitglieder der Regierung mit Bundeskanzler Dollfuß an der Spitze, der in Wien anwesenden Würdenträger der katholischen Kirche und der Vertreter der militärischen und zivilen staatlichen Behörden statt. Im Stadion hatten die ostmärkischen Sturmcharen Aufstellung genommen. Der Präsident des Katholikentages, Rektor Dr. Holzmeister, hielt die Begrüßungsansprache an die Ehrengäste und begrüßte die Versammelten aus den österreichischen und aus den anderen deutschen Ländern. Er begrüßte auch alle die, welche fern gelieben sind und nicht kommen konnten. Schmerzlich getrennt von den Brüdern und Schwestern im Reich, schloß der Redner, sagt den Versammelten das Herz, daß wir uns wiederfinden werden und müssen.

Unter den eingelangten Begrüßungsschreiben erwähnte der Redner das von Erzbischof Schulte (Köln) im Namen aller deutschen Bischöfe und verlas folgende Depesche des Präsidenten des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Fürsten Löwenstein: „Am Vorabend des großen deutschen Katholikentages gedenke ich dankbar des freundschaftlichen Entgegenkommens, mit dem die Wiener Herren das Zentralkomitee zur Vorbereitung herangezogen haben. Ich wünsche den mutigen Veranstaltern vollen Erfolg und Gottes Lohn, und daß er der Quell des Segens und Friedens werde.“

Der päpstliche Legat La Fontaine überbrachte die Glückwünsche des Papstes. Bundeskanzler Dr. Dollfuß betonte, daß der Katholikentag nicht nur eine Angelegenheit der Katholiken, sondern eine internationale Angelegenheit sei. Der Katholikentag stehe an einer zeitgeschichtlichen Wende. Die österreichische Bundesregierung sei einmütig dazu entschlossen, die Erneuerung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in katholischen Geiste in die Wege zu leiten. Zur

Grundlage der ständischen Verfassung würden die Leitfäden der letzten Enzyklika des Papstes genommen werden. Vornehmste Pflicht der Regierung werde es sein, das begonnene Werk des Konföderates zum Abschluß zu bringen, wofür wegen der derzeitigen verfassungspolitischen Verhältnisse die Voraussetzungen fehlen. Die Regierung sei aber inwischen gewillt, das Konföderat praktisch bereits durchzuführen.

„Wir wollen mit Deutschland in Frieden leben.“

Tagung der Nationalsozialistischen Bewegung Hollands.

Amsterdam, 10. Sept. In dem bis auf den letzten Platz besetzten großen Saal des Amsterdamer Kongressgebäudes hielt gestern Abend die Nationalsozialistische Bewegung in Holland ihre erste öffentliche Versammlung in der Landeshauptstadt ab. Der Führer der Bewegung, Chefingenieur A. Mussert, entwickelte in seinem Vortrag Ideen, die im großen und ganzen denen der NSDAP. entsprechen. Er rief auf zum Kampf gegen den Parlamentarismus, Liberalismus, Demokratie und Marxismus und trat ein für die Stärkung der Staatsautorität, für den korporativen Staat und für das Führerprinzip. Er wandte sich hierbei gegen die Verleumdung: Faschismus bedeutet Krieg; die eine der größten Lügen darstelle. Die holländischen Nationalisten wollten auch mit dem neuen Deutschland in Frieden leben. Ohne Mussolini und Hitler wären Italien und Deutschland dem Kommunismus zum Opfer gefallen, und der Kommunismus hätte an den Grenzen Hollands nicht Halt gemacht. Ganz Europa sei daher Mussolini und Hitler zu Dank verpflichtet. Mussert brühte zum Schluß seiner Rede seine Ueberzeugung aus, daß in höchstens 10 Jahren ganz Europa als einheitlich sein werde.

Utrecht gegen Boykott deutscher Waren.

Amsterdam, 10. Sept. Ein in Amsterdam bestehendes Komitee zum Boykott deutscher Waren hat in Utrecht anlässlich der dort zurzeit stattfindenden Herbstmesse vor dem Messegebäude Flugzettel verteilt und Plakate herumtragen lassen in denen zum Boykott deutscher Waren aufgefordert wurde. Die deutschen Messebesucher wurden darauf bei der Messeverwaltung energisch vorstellig und drohten der Utrecht Messe den Rüden zu lehren. Der Utrecht Polizeipräsident hat daraufhin die Verbreitung solcher antideutschen Aufrufe vor dem Messegebäude untersagt. Ferner hat die Messeverwaltung beim zuständigen Amsterdamer Gericht gegen die beiden holländischen Vorstandsmitglieder des Boykottkomitees eine einstweilige Verfügung beantragt.

„Begründung“ der Pressebeschränkungen im Saargebiet

Genf, 10. Sept. Die durch eine Meldung aus Saarbrücken vor einigen Tagen bekannt gewordene Petition des Vereins der deutschen Zeitungsverleger und der Saarpresse und die Bemerkungen des Präsidenten der Saarregierungskommission dazu sind vom Völkerverständnissekretariat veröffentlicht worden. Die Regierungskommission begründet die Pressebeschränkungen damit, daß angeblich eine organisierte, dem Regime des Versailler Vertrages feindliche Propaganda im Saargebiet eingelegt habe und auf gewisse Teile der Bevölkerung ein unzulässiger Druck ausgeübt worden sei.

Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptzollamt, Zollamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Kleine Chronik

Für die Stiftung Opfer der Arbeit sind bisher fast sechs Millionen Mark eingegangen.

Die Generalynode der Altpreußischen Union hat dieser Tage eine Vorlage des Kirchenrechtlers Prof. Hefel angenommen, in der das preußische Staatsministerium gebeten wird, der evangelischen Kirche die preußisch-evangelischen Stifter zurückzugeben.

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß Sonderaktionen gegen Doppelverdiener unzulässig sind.

Die vom Düsselbacher Schwurgericht im Hilmer-Prozess zum Tode verurteilten Kommunisten haben Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Die Veranstaltungen aus Anlaß der nationalsozialistischen Grenzlandkundgebungen wurden am Samstag mit der Eröffnung der Grenzlandverbände in Karlsruhe eingeleitet.

Die Regierungskommission des Saargebietes begründet die die Pressebeschränkungen damit, daß angeblich eine organisierte, dem Regime des Versailler Vertrages feindliche Propaganda im Saargebiet eingelegt habe und auf gewisse Teile der Bevölkerung ein unzulässiger Druck ausgeübt worden sei.

Im Deutschen Stadion im Grunewald fand am Sonntag eine imposante Kundgebung des Volksbundes für das Volkstum im Auslande statt. Sitzgänger von Papen und Reichsminister Dr. Goebbels hielten bedeutsame Ansprachen.

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Übersiedler haben sich aufgelöst. Sie werden in den Bund Deutscher Osten übergeführt.

In Tangermünde ist heute die Reihe der offiziellen Veranstaltungen zur Zehnjährfeier der Stadt mit der Einweihung der neuen Elbbrücke, einer der größten Brücken Deutschlands, feierlich eröffnet worden.

Geriot hat heute Moskau verlassen und sich nach Riga begeben.

Bei Greifensee landete heute nachmittag ein polnisches Militärflugzeug. Die beiden Insassen wurden vorerst festgenommen.

Bei einem Zusammenstoß zweier spanischer Dampfer in Lissabon kamen 13 Personen ums Leben.

Oesterreich vor einer Sensation?

Chicago-Tribune über den Umschwung in Oesterreich.

Paris, 11. Sept. (Eig. Kabidienskt.) „Chicago-Tribune“ veröffentlicht in ihrer Pariser Ausgabe heute eine sensationelle Meldung aus Wien, die nicht weniger besagt, als daß Bundeskanzler Dollfuß, wie in Wiener politischen Kreisen verlautet, Oesterreich zu einem faschistischen Staat nach italienischem Muster zu proklamieren beabsichtigt. Oesterreich werde ein antisemitischer Staat sein, wenn auch weniger radikal als Deutschland. Man könne also von einem Regime sprechen, das auch die Billigung des Papstes habe. Die Sozialdemokraten würden dann einzig und allein den Trost haben, mit wehenden Fahnen unterzugehen, im Gegensatz zu ihren deutschen Kollegen. Aber ihr Untergang sei unvermeidlich.

Lutherfeier in Wittenberg.

Wittenberg, 10. Sept. Die Lutherstadt Wittenberg steht in diesen Tagen im Zeichen der Feiern für den Reformator. Neben Luthers 450. Geburtstag ist hier noch der besondere Anlaß das 50jährige Jubiläum der Lutherhalle, die im Jahre 1883 vom Kronprinzen Friedrich feierlich eingeweiht wurde. Am Samstag nachmittag sammelte sich die Wittenberger Jugend zum Festgottesdienst. Im Schloßhof erfreuten sich die jugendlichen Zuschauer dann an Hanns Johiss Schauspiel „Propheeten“. Ein Festzug der Jugend am Abend und reformatorische Kirchennacht in der Stadtkirche beschlossen den ersten Abend.

Der gestrige Hauptfesttag der Wittenberger Lutherfeier gestaltete sich zu einer sehr eindrucksvollen, würdigen Kundgebung. Nach den Gottesdiensten in der Schloßkirche, die von Landesbischof Müller und Prof. Dr. D. Heer aus Greifswald gehalten wurden, begaben sich die Festteilnehmer nach dem Lutherhof, wo Oberbürgermeister Faber und Regierungspräsident von Gersdorff die Anwesenden begrüßten.

Darnach hielt Landesbischof Müller eine Ansprache, in der er im Verlaufe dem Vorstand der Lutherhalle ein Geschenk von 1000 Mark überreichte. Er betonte besonders, daß der Nationalsozialismus herausgeboren sei aus Glaube, Vertrauen, Treue und Gehorsam, daß so Kirche und Staat fest miteinander verbunden werden, und daß die Kirche ihre Aufgabe darin sehe, den neuen Staat innerlich zu untermauern.

Nach der Rede des Landesbischofs Dr. Müller überbrachte Reichsinnenminister Dr. Frick die Grüße der Reichsregierung. Das Deutschland von 1933, erklärte der Reichsinnenminister, darf den Namen des Mannes, der vor 450 Jahren der Welt geschenkt wurde, wieder mit Stolz im Munde führen — mit Stolz und Dankbarkeit dafür, daß die Vorlesung einen solchen Mann in seine Reihen hineingestellt hat. Nach Reichsminister Dr. Frick überbrachte Ministerialdirektor Dr. Jäger der Lutherstadt die Grüße des preussischen Kultusministers Ruff und überreichte eine Ehrengabe von 5000 Mark für den weiteren Ausbau der Lutherhalle.

Weiterberichterstattung bis Dienstag.

Für heute bleibt das Wetter unverändert.

Neußer Stadt-Neuß

Montag, 11. September 1933

Neußer-Bredendrocker Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 248

Flugtag zwischen den Rheinbrücken.

Gestern gab es wieder einmal Massenbetrieb im Gelände zwischen den beiden Rheinbrücken: Flugtag. Ohne viel Aufbauten war das Meeting aufgezogen, und es entwickelte sich ohne jeden Zwischenfall ab, wenn man davon absteht, die eine Fallschirmlandung im Rhein als einen „Zwischenfall“ zu bezeichnen; wenn auch die Witterung für ein Bad im Rhein nicht gerade besonders geeignet war, so hat sie doch der kühnen Springerin, Fräulein Lange, nicht geschadet, wie sie selbst sagte.

5000 zahlende Zuschauer und vielleicht noch einmal 3000 Blindgänger im Nebengelände erlebten eine spannende Veranstaltung, deren Hauptprogramm die Luftakrobatische Vorführung von Oskar Dimpfel war, der die Sensationslust restlos befriedigte. Denn mehr kann man wohl nicht verlangen als das: der kühne Artist hing mit den Zähnen an einem Trapez unter dem Flugzeug, streifte — so hängend — die Oberkleidung ab und schwenkte mit beiden Händen je eine Fahne. Solche Dinge sind zwar nichts, für zarte Nerven, aber da diese Kunststücke ja angelegt waren, so werden wohl die meisten nicht die Augen dabei zugemacht haben.

Die legitime Flugkunst demonstrierten Chefpilot Kern, Fluglehrer Fromme und Jungflieger Bod; sie zeigten Ballon-Kammern, Luftkämpfe und Kunstflüge: Turn, Looping, Koller, Trudler und wie die schwierigen Dinge sonst noch heißen. Ein weiterer Fallschirmabsprung einer kühnen jungen Dame landete programmäßig auf dem Trodenen.

Das Publikum war bestens unterhalten und spendete den einzelnen Leistungen freundlichen Beifall.

Die Veranstaltung, die um 5.30 Uhr nach zweistündiger Dauer zu Ende ging, endete mit einer Gaschuhübung, bei der die freiwillige Sanitätskolonne Gelegenheit hatte, ihr Gaschutzgerät zu gebrauchen; die technische Nothilfe, die u. a. — wie es früher in den Regimentsbefehlen zum Manöver hieß — „die Gasranken stellte“, war ebenfalls beteiligt; auch ein Kommando der freiwilligen Feuerwehr trat in Aktion. Zu löschten war allerdings nicht viel, denn die Krappen-Stadt „Neuß“ brannte ziemlich restlos ab.

Ueber die Gaschuhübung berichtet später noch der Fachmann. Allenfalls wird die Übung vor der großen Zuschauer-Schaft Interesse geweckt haben; und das war der „Zweck der Übung“. Die „Gasranken“ benahmen sich mannhaft, einige waren geradezu Meister der Darstellung. Sie machten leidende Mienen und wiesen die vorschrittsmäßige Blässe auf; selbst der dargebotene Kognak der Sanität (oder war er nur „markiert“?) half erst, als die Sanitätsmänner alle Variationen ihrer Kunst hatten spielen lassen. Kolonnenarzt Dr. Zimmer und Kolonnenführer Kaiser hatten mit ihren Getreuen viel Arbeit, bis die Gaschäden wieder beseitigt waren.

Das Flugmeeting wurde mit dem Horst-Wessellied eingeleitet und mit dem Lied der Deutschen beschlossen. Das Gelände erwies sich als geeignet, doch wird es für eine Veranstaltung mit schweren Maschinen nicht zu verwenden sein. Wir nehmen an, daß aus diesem Grunde auch die Passagierflüge unterblieben sind.

Der Mann, der die feindliche Blockade durchbrach.

Zum Tode von Kapitän König.

Am 10. Juli 1916 die Welt durch die Kunde überrascht wurde, daß allen Blockademassnahmen der Interalliierten zum Trotz ein deutsches Unterseeboot den Ozean überquert hatte und wohlbehalten im Hafen von Baltimore angelangt war, fragte man sich allgemein verwundert, wer denn eigentlich jener Kommandant König sei, dem man in erster Linie diesen großen Erfolg zu verdanken hatte.

Man sollte ihn bald kennen lernen, denn im Verlaufe des Krieges machte er noch mehrere Male auf ähnliche Weise von sich reden. Es waren friedliche Zwecke, die er mit seinem großen U-Boot bei seinen gefährlichen Fahrten verfolgte. Zum ersten Male wurde ein Unterseeboot in den Dienst der Handelschiffahrt gestellt. Trotzdem blieb natürlich ein politischer Zweck mit dem Unternehmen verbunden. Die Achtung vor deutschem Können und deutschem Geldennut wurde in dem für große Leistungen empfänglichen Amerika gegen alle feindlichen Strömungen von neuem geweckt.

In aller Stille war die „Deutschland“ in Bremen gebaut worden. Auch die Vorbereitungen zu der großen Fahrt

wurden in aller Heimlichkeit getroffen. Erst als die Nachricht von dem Erfolg des waghalsigen Unternehmens eintraf, erfuhr man in Deutschland von dem neuen Handelsschiff.

Die Einfahrt nach Amerika, mitten durch einen vollkommen ahnungslosen Feind, gestaltete sich im Vergleich zur Rückfahrt, als alle Welt nach der „Deutschland“ lahmte, noch sehr einfach. Fast der größte Teil des Weges konnte über Wasser zurückgelegt werden. Aber schon die Ausfahrt aus dem Hafen von Baltimore gestaltete sich schwierig. Große Kreuzer lagen vor der Hafeneinfahrt und warteten nur darauf, das Boot in Empfang zu nehmen. Aber die „Deutschland“ tauchte unter ihnen durch und verschwand. Verschwand, bis es von einem englischen Kreuzer vor der Chesapeake-Bai gesichtet wurde, das sofort die Verfolgung aufnahm. Beinahe wäre ihm das große Boot auch in die Sand gefallen, wenn es nicht noch im letzten Moment seine Tauchmanöver glücklich beendet hätte. Am 23. August traf es vor der Wefermündung ein. Deutschland jubelte. Noch eine Fahrt unternahm Kapitän König mit dem Unterseeboot

nach Amerika, bevor auch dies Land Deutschland den Krieg erklärte und alle Handelsbeziehungen abbrach. Wie so viele andere Offiziere der Handelsmarine begann auch König seine Laufbahn als einfacher Schiffsjunge. In treuer Pflichterfüllung konnte er sich jedoch bis zum Kapitan



Kapitän Paul König.

tän des Norddeutschen Lloyd herausarbeiten. Als solcher führte er zwei Jahre vor dem Weltkrieg den großen Dampfer „Schleswig“ auf Nordland- und Mittelmeerfahrten. Im Weltkrieg diente er, bevor er die „Deutschland“ übernahm, als Offizier der Reserve an Bord des Linienschiffes „Brandenburg“. Nach seinen erfolgreichen Fahrten über den Ozean leitete er eine Sperrbrechergruppe in der Nordsee. 1920 trat er wieder in den Dienst des Norddeutschen Lloyd, aus dem er erst im Jahre 1932 schied, als er — ein 65jähriger — in den Ruhestand versetzt wurde. Er war ein stiller, sachlich denkender Mensch, der nie viel Aufhebens von seinen großen Leistungen gemacht hat.

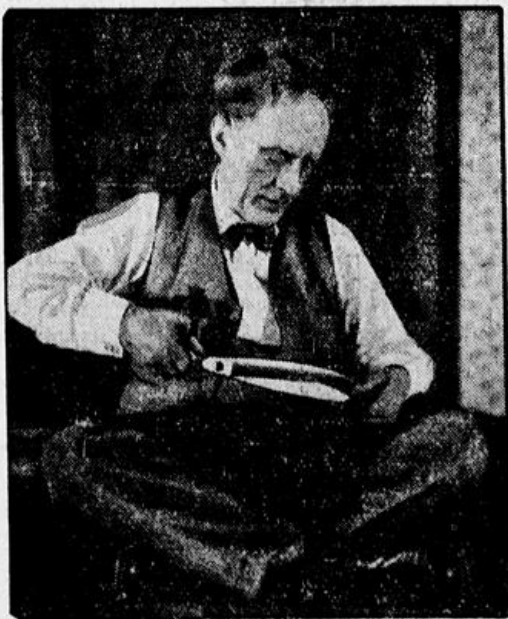
Heimatabend im katholischen Arbeiterverein der Münsterpfarre.

Zahlreich hatten sich Mitglieder mit Familie und viele Freunde des Vereins in der Fortitudo eingefunden. Heimatsdichter Karl Kreiner hatte es in lebenswürdiger Weise übernommen, über Neußer Art und Eigenart zu referieren und dazu eigene Dichtungen vorzutragen. Ernstes und Heiteres in Poesie und Prosa in echt „Münster Platt“ brachte er zu Gehör, was jung und alt erfreute, und in manchem alten Neußer wurden Erinnerungen an die Kindheit wach. Manches Neußer Original lebte wieder auf. Reicher Beifall dankte dem Redner, und als Herr Wolmann dem Vortragenden den Tank abstellte, konnte er mit Recht sagen, daß Herr Kreiner sich im Sturme die Herzen aller Zuhörer erobert habe. Die Theaterabteilung hatte sich auch auf den Abend vorbereitet und ein Lustspiel in „Münster Platt“ einstudiert. Spielleitung und Spieler taten in bekannter Weise ihr Bestes und brachten die Zuschauer reichlich in Bewegung. Der Arbeiterverein der Münsterpfarre kann stolz auf den schön verlaufenen Abend sein.

Max Adalbert †.

Wie wir bereits am Samstag meldeten, ist der Schauspieler Max Adalbert, der noch im Vorjahre auch in Neuß ein Gastspiel gab, auf einer Tournee in München plötzlich verstorben.

Wer je einmal Max Adalberts Kunst auf der Bühne oder im Film bewundert hat, der ist durch den jähen Tod dieses im wahren Sinne vollständigen Künstlers mit getroffen; sein Tod löschte eine große Kerze am Weihnachtsbaum unserer Freude aus. Er stieg aus den flachen Ebenen des Komikers



Max Adalbert

als „Schneider Gasenklein“, eine seiner erfolgreichsten Rollen.

zum großen Humoristen auf, und wie die Kunst aller großen Humoristen streifte sein Können und sein Erheben die Grenzen der Tragik. Lang auch bei ihm jener uns Deutschen fast so selbstverständliche Ton des Entlagens und der spießbürgerlichen Bestimmtheit mit, die auch seine Kunst nachdenklich machte, und die über die „Rolle“ hinaus mit dem Menschen, der diese Rolle schuf verbunden hielt, wenn auch längst der Vorhang fiel, wenn längst auch seine unheimbare Sunda schon weit entfernt wieder rann.

Und so mag es auch gekommen sein, daß das „Etel“ seine Rolle wurde, ohne daß es eigentlich eine „Rolle“ war. Es war eine Art Extrakt für und von Max Adalbert, der „mit dem lieben Gott projizierte und einseitige Verfügungen gegen das ihm widrige Schicksal“ erließ. Er stellte — und dabei setzte er sich über seinen Dichter hinweg — Menschen auf die Bühne, die wir als „übte Zeitgenossen“ kennen, die zuweisen hinter einer gewissen Herzensroheit ein gültiges Herz verbergen, von dem die Umwelt aber auf keinen Fall merken soll, weil man eben heuer wenig Herz trug, und weil ein gutes Herz zum uferlosen Darlehengeben verpflichtet, zum Verschicken bis zum Weißbluten. Und so ist es fast symbolisch für Max Adalbert, daß er in den Seelen starb, daß er schon hohes Fieber hatte, als er in München am letzten Abend auftrat.

Max Adalbert spielte aus Leidenschaft Theater, er machte sogar Theater im Theater und seine Mitspieler hatten es oft schwer, weil er, wenn er in Laune war, improvisierte, daß seine Kollegen und Kolleginnen das Rad nicht mehr halten konnten. In der Improvisation feierte er wahre Orgien, und obwohl er nicht Berliner war, (er stammte aus Danzig) haben ihn die Berliner doch als den Typ des Berliner erklärt. Wenn er einem in die Finger geriet — auf der Bühne — der vorschrittsmäßig nach dem Willen des Manuskriptes eine lange Rede zu halten hatte, irgend etwas Langatmiges auseinanderzusetzen hatte, dann brachte er es fertig, gegen alle Vereinbarung zu sagen: „Herr, was brauche ich Sie anzuhören?“ oder einfach, ohne jeden Sinn zu sagen „Was blafen die Trompeten?“ oder irgendwas vollkommen Sinnloses, wie es scheint, einfach, weil er seine Abwesenheit anfragen wollte oder sein Desinteressement an diesem Thema.

Im „Etel“ sagt er schlicht und einfach während der grandiosen Gerichtsverhandlung: „Sehr verehrter Herr Amtsrichter!“ „Sehr geehrter Herr Amtschimmel!“ und als seine Sache für die Verurteilung geradezu vollreif ist, da meint er: „Meine Herren Geschworenen, die Sache ist nunmehr reif für einen Vergleich!“ und den Staatsanwalt, der einen schwarzen Spitzbart hat, lehnt er ab: „Meine Herren Richter, entfernen Sie bitte diesen Pique-Bauer dort, er ist mir in meiner Seele zuwider!“ In seinen „Kollegen Crampton“ müssen wir denken und an den „Hauptmann von Köpenick“, wenn er mit



„Soviet Gold“

habe ich noch nie gefunden, Joel. Das müssen wir heute Abend gebührend begießen.“

„Einverstanden, Jack! Aber vergiß nicht, mir ein paar Packungen Posterisan mitzubringen, wenn Du in Sidney Dein Gold versilberst! Du ahnst ja nicht, was ich hier bei der schweren Arbeit unter den verwünschten Hämorrhoiden zu leiden habe. Dieses gute, deutsche Mittel hat mir noch immer geholfen. Es ist zwar etwas teurer als viele andere Präparate, aber dafür auch unübertroffen.“

„Gemacht, Jack, rede nicht davon, ein gutes Mittel ist nie zu teuer!“

In allen Apotheken: Posterisan-Salbe für RM. 1,63, Posterisan-Zäpfchen für RM. 2,35.

war nach dem
350 Arbeiter
einem Monat,
nders ungün-
er vom Ruhr-
n der Tages-
n. Gegen-
s 4000 Mann,
s mit 196 595
gesamt 13 485
t. Man kann
s. St. etwa
igungsmdg-
n der Arbeits-

entfunkt Jugend-
rogramm. Mit-
berüber die
herausgabe und
einer Alltags-
8 Uhr Grün-
neuf Stadt und
ndeliberator-
Konferenz im

tag abend 8 Uhr
it der Eheleute
eingeladen.

det vom 8. bis
für Damen
Jahren; vom
ung hat ein
gebenen.

illo ab Sta-
-144; Brau-
; Brauerle
gerste milt-
e zwelgellig
hafer
Wiennehl,
-30,5; di-
-21,50; Wei-
Bitoriofen
phen 13,50—
rdnufuchen,
rdnufuchen-
70; Troden-
brot 46 Pro-
ettin 14,10—
; Roggen;
Sept. 135,5,

toterte
chraub verböten
he Gennine
der Nummer

September 1933
e über 400 M.

115101 152487
0 41993 43971
161502 173254
3 345254 351262

29701 32498
74850 78582
211291 225161
356127 379927
845 15638 26477
21427 63258
104048 111831
164730 167980
231392 232982
274876 285432
306482 325447
346876 376221
370499 372831

74 350888
154309 191767
309019 355361

54 48179 50415
123129 124170
1612156 175811
48 262833 268071
48 378073 386924
1890 34780 38785
26 106457 116238
82 144515 145495
31 161362 162201
49 218299 220810
41 247680 253748
31 294905 298243
88 359930 371442

je 50000 und
6 an je 5000,
204 an je 500.

mer

123

9566

Das Fest der deutschen Schule. / Ein Tag des Volkstums.

Vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland wurde gestern im Berliner Stadion ein „Fest der deutschen Schule“ veranstaltet, an dem 30 000 Schüler und Schülerinnen aus Groß-Berlin und der Mark Brandenburg teilnahmen. Das Fest der deutschen Schule, das von nun ab jährlich gefeiert werden soll, gilt nicht so sehr der reichsdeutschen Schule als dem Grenz- und Auslandsdeutschtum.

Es besteht eine enge Verbindung zwischen der reichsdeutschen Schullugend bzw. den Schulgruppen des VDA und dem Schicksal des Schulwesens der auslandsdeutschen Volksgruppen. Der Hauptkampf der fremden Staaten gegen die innerhalb ihres Gebietes wohnenden deutschen Volksgruppen ist darauf gerichtet, die deutsche Schule, die Erziehung und Bildung in der Muttersprache vernichtend zu treffen, um die Heranbildung eines deutschsprechenden und deutschföhlenden Nachwuchses zu unterbinden und die Kinder durch Einschulung in fremdsprachigen Unterricht dem Geist des angestammten Volkstums zu entfremden. So geschieht es in Süditalien, wo die italienischen Behörden neuerdings sogar den Religionsunterricht in der deutschen Muttersprache verhindern wollen, so geschieht es im Elsass und in Eupen-Malmédy; vor allem aber führen Polen, Tschechen und Südslawen einen vernichtenden Kampf gegen die deutsche Schule. Durch diese Taten werden vor allem wird die Verbindung zwischen reichsdeutscher und auslandsdeutscher Schule hergestellt.

Der Selbstbehauptungswille unseres Volkes darf daher nicht nur auf die Neuordnung unseres innerstaatlichen Lebens oder die Bekämpfung der Wirtschaftskrisis gerichtet sein. Er muß auch in dem Kampf um die Erhaltung des Grenz- und Auslandsdeutschtums ein lebenswichtiges Ziel sehen. Dieses Ziel der deutschen Jugend, darüber hinaus aber der gesamten Bevölkerung im Reich zum Bewußtsein zu bringen, das ist der Sinn der Kundgebungen, die der VDA unter dem Titel „Fest der deutschen Schule“ in Zukunft veranstaltet. Die Kundgebung im Berliner Stadion soll das Vorbild für ähnliche Tagungen in allen großen Städten des Reiches werden. Es ist bereits der Plan erwogen worden, in den nächsten Jahren möglichst an einem Tag in allen Städten diesen „Tag des deutschen Volkstums“ zu begehen, um ihm dadurch einen stärkeren Widerhall zu verleihen. Es soll aber auch dem Grenz- und Auslandsdeutschtum dadurch der sichtbare Beweis gegeben werden, daß wir im Reich uns unserer Pflichten gegenüber den Brüdern draußen bewußt sind und alles, was in unseren Kräften steht, aufbieten, um ihnen in ihrem schweren schicksalhaften Kampf beizustehen.

Nach dem großen Aufmarsch von 2000 Jungen im Berliner Stadion und einer Begrüßungsansprache des Reichsführers

ers des VDA, Dr. Steinacher, ergriff Vizelandesrat von Papen das Wort und sprach über die Hoffnungen, die dieser Tag des deutschen Volkstums erweckt.

Es ist die Schicksalsfrage des deutschen Volkes geworden, führte der Vizelandesrat aus, daß ein Drittel von ihm außerhalb der Reichsgrenze liegt, und daß kein noch so gewalttätiger Versuch jemals eine Lieberbestimmung von Staats- und Volksgrenzen im mitteleuropäischen Raum herbeizuführen vermochte. Die Tragik der deutschen Geschichte, die sich wieder einmal darin manifestiert, daß kurzfristige deutsche Politiker den Sinn der geschichtlichen Entwicklung nicht verstehen, hat es uns leider verlagert, den heutigen Ehrentag Wiens zu einem gewaltigen Bekenntnis des gesamtdeutschen Volkstums zu machen, wie es zunächst in Wien auch geplant war. Wir bedauern das schmerzlich, aber wir wollen unseren Brüdern an der Donau doch sagen, daß wir im Herzen bei ihnen sind. Wir, die wir auf dem Wege zum neuen Reich drinnen und draußen sind, wissen, daß Grenzsteine oder Polizeimaßnahmen, den deutschen Volkstümern zwar äußerlich trennen, nie aber seinen Blutlauf abschneiden können. Volk will zu Volk — eben weil dieses Volk den Frieden und den kulturellen Fortschritt will —: das ist die Aufgabe des neuen Jahrhunderts.

Der zweite Teil des Festes der Deutschen Schule wurde durch das volksdeutsche Bewegungsspektakel „Deutscher Wille wider die Lüge“ ausgefüllt, an dem 6000 Schüler und Schülerinnen teilnahmen. — Nach einer Weihe von 210 neuen VDA-Mitgliedern marschierten die einzelnen deutschen Länder in ihren heimischen Trachten auf. Sodann führte Reichsminister Dr. Göttsch u. a. aus: Bevor der Herbst beginnt, finden sich die deutschen Schulen im ganzen Reich zusammen, um ihr Bekenntnis abzulegen zur deutschen Ehre, zum deutschen Volkstum, zur deutschen Sprache und zur deutschen Sittlichkeit. Diese deutsche Jugend bekennt sich aus tiefstem Herzen zu den Willkür und Schwellern jenseits der Grenzen und bringt vor aller Welt damit zum Ausdruck, was deutsch ist, wird deutsch bleiben, was deutsch empfindet, wird in alle Ewigkeit deutsch empfinden.

Nach während Reichsminister Dr. Göttsch seine Worte an die deutsche Jugend richtete, marschierte ein dichter Kranz von Radelführern in vierreihiger geschlossener Formation das große Forum. Zu gleicher Zeit zogen Hunderte von Frauen und Wimpeln durch das Haupttor in den Mittelplatz ein. Nach einmal fand dann alle Darsteller des imposanten Festspiels im Innenraum aufmarschieren. 30 000 Knaben und Mädchen vereinigten sich zum eindrucksvollen Schlußakt des Festes der deutschen Schule.

Abschluß der Trierer Wallfahrt.

Das Treffen der St.-Sebastianer. — 2,2 Millionen Pilger. — 12 000 Sebastianusbrüder letzte Pilger.

Trier, 10. Sept. Der Samstag war als 49. Tag der letzte der Ausstellung des Heiligen Noses. Auch er brachte noch mehrere 10 000 von Pilgern nach Trier. Die beiden letzten Pilgerjohre zuge kamen aus Antwerpen-Brüssel und aus Benningen in Württemberg. Die Tore für die allgemeine Wallfahrt wurden mittags 12 Uhr 3 Minuten geschlossen.

Am 14. Sept. begann die Wallfahrt der Schützen, an der rund 12 000 gestern bereits in Trier weilende Schützen teilnahmen. Diese Wallfahrt gestaltete sich zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung, da sämtliche Schützen in Uniform waren und in ihren Reihen Hunderte von Bannern mit sich führten, die zum Teil auf ein Alter von fünf Jahrhunderten zurückzuführen konnten. Während der Schützenwallfahrt hatten Schützen die Ehrenwache am Heiligen Nosa im Dom übernommen. An diese Wallfahrt schloß sich als letzte diejenige der Wallfahrtsleitung, die unter dem Gelächte sämtlicher Gloden des Domes vor sich ging.

Wieder über 200 000 Arbeitslose weniger.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Berlin, 10. Sept. Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, ein weiterer erheblicher Fortschritt erzielt. Die Zahl der auf den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ging in der zweiten Augusthälfte um weitere 207 000 (minus 4,8 Prozent) zurück. Nachdem bereits seit längerer Zeit der diesjährige Arbeitslosenrückgang unter dem des Vorjahres lag, wird mit rund 4 128 000 Arbeitslosen auch der für den gleichen Zeitpunkt des Jahres 1931 ermittelte Höchststand erstmalig unterschritten.

Nach den landwirtschaftlichen Bezirken haben auch einige industrielle und dicht besiedelte Gebiete sowohl in absoluten Zahlen wie anteilmäßig eine überdurchschnittliche Abnahme aufzuweisen, so Westfalen (minus 21 000 oder 6,2 Prozent), Mitteldeutschland (minus 22 000 oder 6,6 Prozent) Niederachsen (minus 18 000 oder 7,7 Prozent).

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 380 000, auf die Arbeitslosenversicherung rund 1 170 000 Hauptunterstützungsempfänger. Die Zahl der anerkannten arbeitslosen Wohlfahrtsempfänger betrug rund 1 604 000. Im Arbeitsdienst wurden nach der Zählung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes rund 257 000 junge Deutsche beschäftigt. Durch die Vermittlung der Reichsanstalt wurden 200 000 junge Landarbeiter in der Landwirtschaft untergebracht sein.

1000 Wohlfahrtsempfänger finden Arbeit.

Düsseldorf, 10. Sept. Nach dem Beispiele des Landkreises Düsseldorf-Wettmann sind von der Stadtverwaltung Düsseldorf in Verbindung mit den Kreisbauernverbänden des Stadtkreises Düsseldorf Verhandlungen aufgenommen worden, um auch hier in der im Landkreise bereits erprobten Weise die Unterbringung von Wohlfahrtsempfängern in der Landwirtschaft durchzuführen. Dabei ist in Aussicht genommen, über 1000 Personen unter Gewährung eines Unkostenzuschusses in Arbeit zu bringen. Ein diesbezüglicher Verteilungsplan ist ausgearbeitet worden; die Einzelverhältnisse werden durch eine besondere Kommission geprüft und geregelt.

Im Treppenderschlag tot aufgefunden.

Böln. In der Nacht zum Sonntag wurde in einer Wirtschaft am Thummarkt der Arbeiter Peter Franzen aus Nachen in

Am Ganzen haben 2,2 Millionen Pilger den Heiligen Nosa besucht, 300 000 mehr als bei der letzten Ausstellung im Jahre 1931.

Die Schützen der Rheinischen Sebastianus-Bruderschaften hatten mit der Wallfahrt nach Trier ihr großes Bundesfest verbunden. Am Samstag begann das Bogenschießen zur Ermittlung des Trierer Schützenkönigs für 1933, dessen Eröffnung das Bundesparlament, an der Spitze der Vorsitzende Fritz Salm-Reifferscheidt, Bundespräsident, und Generaladjutant Marx aus Levetzen teilnahmen. Nach dem üblichen Ehrenschießen für den Papst, den Reichspräsidenten, Reichsminister, Reichsleiter, den Bischof von Trier usw., begann das allgemeine Schießen auf den Vogel, der nach zweieinhalbhundertmündigen Feuern von Reichsrat Franz von Reifferscheidt (Trier) herabgeschossen wurde, der damit die Königswürde erlangte.

einem Verschlag unter der Treppe tot aufgefunden. Da zunächst Mord angenommen wurde, benachrichtigte man die Mordkommission. Die Feststellungen ergaben, daß die Schuld eines Dritten nicht vorliegt. Franzen trank gewohnheitsgemäß Brennspiritus, so daß angenommen werden darf, daß er an Alkoholvergiftung gestorben ist.

Ein graufiger Fund.

Böln. Freitag abend machten spielende Kinder auf einem unbebauten Grundstück am Oberländerufer einen graufigen Fund. In einer Pappschachtel in Sackleinen eingewickelt fanden sie die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, die schon stark in Verwesung übergegangen war.

Zollfreie und zollernmäßigte Getreideeinfuhr.

Eine Anweisung an die Devisenbewirtschaftungsstellen.

Berlin, 10. Sept. Der Reichsbankpräsident hat an die Devisenbewirtschaftungsstellen eine Anweisung erteilt, wonach bei Vorlage eines Ausfuhrscheines Weizen und Spels, Futtergerste, Mais und Bari zollfrei und zollernmäßig eingeführt werden können. Eine zollfreie oder zollernmäßigte Einfuhr von Hafer oder Roggen gegen Ausfuhrschein, findet nicht mehr statt. Ohne Vorlage eines Ausfuhrscheines ist ferner eine zollbegünstigte Einfuhr unter Zollversicherung in besonderen Fällen zugelassen, so für Buchweizen.

Die Devisenbewirtschaftungsstellen haben künftig bei der Devisenzuteilung für Getreideeinfuhr nur noch Einzelgenehmigungen zu erteilen.

Das „gefährliche Alter“ der Sonne.

Paris, 9. Sept. Von einer amerikanischen Sternwarte wird berichtet, daß man dort eine Sternexplosion deutlich beobachtet habe. Die Nachricht findet ihre Bestätigung durch iranische Astronomen, die diese ungeheure Katastrophe im Weltensraum ebenfalls mit angesehen haben. Während die Amerikaner aber behaupten, der betreffende Stern weise jetzt noch ein Viertel seiner ehemaligen Leuchtkraft auf, stellen die Franzosen fest, daß er noch immer hellstrahlend im Teleskop zu sehen ist.

Sternen-Explosionen sind durchaus keine Seltenheit. So hat sich auf demselben Stern schon im Jahre 1896 eine ganz ähnliche Katastrophe zugetragen. Damals leuchtete er plötzlich etwa fünfzigmal hell auf, so daß er alle anderen Sterne am nächsten Himmel bei weitem überstrahlte. Aber noch größere Explosionen haben sich schon ereignet, bei denen es zu unglücklichen Aufnahmen während weniger Sekunden kam, wie das im Jahre 1918 einmal erlebt werden konnte.

man nimmt an, daß dies Phänomen eintritt, sobald der Stern ein gewisses Alter erreicht hat. Er fällt dann in sich zusammen und entwickelt dabei eine so ungeheure Hitze, daß seine gesamte Materie in blendend hellen Flammen aufgeht. Auch die Sonne hat ihr „gefährliches Alter“ bald erreicht. Doch braucht sich wegen dieser brennlichen Aussicht niemand einer Weltuntergangsstimmung hinzugeben. Bald, das heißt nämlich in der Sprache der Astronomen soviel wie — in einigen Millionen Jahren!

Sonnengöttin der Inkas gefunden.

Erfolgreicher Abschluß einer deutschen Expedition.

La Paz (Bolivien), 10. Sept. Eine wissenschaftliche deutsche Expedition unter der Leitung Arthur Posnansky's ist dieser Tage aus dem Innern Boliviens nach der Hauptstadt des Landes zurückgekehrt. Das Ziel der Expedition war die Forschung nach Ueberresten der Inkakultur, und nach den vorliegenden Berichten soll das Ergebnis und die Ausbeute der Expedition die Erwartungen weit übertroffen haben. Unter anderem ist kurz vor der Rückkehr in die Zivilisation in dem Gebiet von Tihuanaco von den deutschen Forschern die Kolossalstatue einer Inkasonnengöttin aufgefunden worden. Die Statue ist aus einem Monolithblock gehauen und ihr Gewicht beträgt mehr als zwanzig Tonnen.

Dieser überaus wertvolle Fund ist schätzungsweise mehrere tausend Jahre alt. Das ganze Standbild der Göttin ist auf seiner Oberfläche mit Inschriften und Zeichen versehen. Einige dieser Arbeiten sollen im übrigen viel Ähnlichkeit haben mit den Zeichnungen auf der Oberfläche der berühmten „Puma del Sol“ in La Paz. Es handelt sich unzweifelhaft um das Tempelstandbild einer Göttin.

Das Standbild ist ungefähr siebenundneinhalb Meter hoch. Es hat ursprünglich in der Mitte einer Tempelschale in den Augen gesunden, mit dem Gesicht nach Westen schauend. Es muß ein phantastischer Anblick gewesen sein, wenn mitten in dem düsteren Tempel plötzlich unter den Strahlen der untergehenden Sonne die ganze Göttergestalt dank dem Quarzgehalt ihres Gestein zu leuchten und zu strahlen begann. An dem Sockel des Götzenbildes wurde ein ritiger Opferkessel gefunden, in dem aromatische Kräuter und der Weihrauch zu Ehren der Göttin verbrannt wurden.

Dieses wertvolle Symbol einer untergegangenen hochentwickelten Kultur der Ureinwohner Südamerikas ist unter unfähigen Händen nach La Paz transportiert worden, wo es vorläufig im Museum der Schönen Künste aufgestellt wurde. Dort bildet es nicht nur den Anziehungspunkt der Bevölkerung des Landes selbst sondern auf die Nachricht von dem kostbaren Fund hin sind bereits zahlreiche Forscher und Archäologen aus Chile, Argentinien und auch aus Nordamerika unterwegs, um an Ort und Stelle ihre Studien zu machen.

Die Schlafkrankheit von St. Louis.

800 Menschen erkrankt. — Forscherin will den Erreger entdeckt haben.

St. Louis. Seit dem 30. Juli tritt jeder Einwohner von St. Louis in den Vereinigten Staaten vor der Schlafkrankheit. Erst fand man drei Neger, die nicht mehr aus ihrem Schlaf zu erwecken waren. Heute sind rund acht hundert Menschen erkrankt, zweiundsechzig von ihnen sind bereits tot. Jene aber, die man einigermaßen heilte, zeigen erhebliche geistige Störungen. Die Vermutung, daß es sich um die bekannte echte Schlafkrankheit handelt, gegen die man das Hilfsmittel „Bayer 205“ gefunden hat, bekräftigte sich nicht. Die Behandlung mit diesem Mittel war erfolglos. Das Gesundheitsamt in Washington hat die besten Bakteriologen nach St. Louis beordert, um den Erreger der geheimnisvollen Krankheit zu finden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß jetzt eine junge Ärztin, Dr. Margaret S. Smith, den Erreger isoliert hat, dürfte man auch dem Ziele der Bekämpfung der seltenen Krankheit näherkommen.

Die Opfer der Krankheit liegen noch immer in trostlosem Zustand in den Krankenhäusern. Sie sind streng von den anderen Kranken abgesondert. Ärzte, Wärter und Pflegerinnen schützen sich sogar durch Nasenschützer, weil man den Erreger in den Nasenschleimhäuten entdeckt hat. Die mit geistigen Defekten gezeichneten Kranken weisen eigentümliche Erscheinungen auf. Das Endstadium des Dauer Schlafes äußert sich in einem Zustand taumelnden Sehens. Die Kranken sind unfähig, sich zu konzentrieren.

Die Medizinische Gesellschaft in St. Louis teilt zu der Entdeckung des Erregers durch die Ärztin Dr. Smith mit, daß man selbst, wenn man wisse, daß nicht beispielsweise die Tsetsefliege die Krankheit weiter gibt, sondern eine Infektion von Mensch zu Mensch erfolge, noch kein Heil- und Rettungsmittel habe. Die Obduktionen der an der Krankheit verstorbenen Menschen hat ergeben, daß sich Merkmale zeigten, die merkwürdigerweise denen der echten Schlafkrankheit entsprechen. Bei der statistischen Untersuchung der Krankheit ist festgestellt worden, daß fast alle Erkrankten sich in den Vororten befinden, während die dicht besiedelte Innenstadt bisher verschont geblieben ist. Bisher sind nur Personen im Alter von 20—35 Jahren an der geheimnisvollen Krankheit verstorben.

Büchertisch.

Mit dem Septemberheft hat auch Belsagen und Klasing wiederum einen neuen Jahrgang begonnen. In der Auswahl des im Monatsheft Gebotenen wird sich die beliebte Zeitschrift gewiß eine ganze Anzahl neuer Freunde erwerben und die alten noch fester an sich ziehen. Neben einem neuen Roman der bekannten Schriftstellerin Ina Seidel „Der Weg ohne Wahl“ bedarf wohl besonderer Erwähnung eine Aufzeichnung von Hans Jochst „Vom Bürgerlichen“, ein platonisches Zwiegespräch. In Form von Frage und Antwort sind hier Ausführungen des Reichsanwalters über das Bürgerliche wiedergegeben, die in ihrer klaren, sachlichen Form ihren Zweck, aufklärend zu wirken, gewiß erfüllen werden. Wären sie recht vielen Kreisen zugänglich gemacht worden. Ein Gemälde Adolf Gitters von Ernst Heilemann begleitet den Artikel und macht das geschriebene Wort noch eindringlicher dadurch.

Ernte und heitere Novellen aus berufener Hand (H. v. Scholz, A. Dörfler, C. Bad) dazu eine Abhandlung von Prof. Dr. Otto E. Lessing über „Das neue Deutschland und die Weltmeinung“, Aufsätze über deutsche Segelflugschulen, die Weinlese in Ungarn, die Wärmeschlacht, Offenbarungen über die Externen und Belehrung und wohl jedem etwas Neues.

Die Kunstbeilagen zeigen Werke älterer und neuerer Meister und reizen in der Schönheit ihrer Wiedergabe auch hier wieder zur Bewunderung hin.

Zusammenfassend ist das Ganze ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des Verlages und sein Geschick, Politik, Kunst, Literatur und Wissenschaft in ansprechender Form dem lesenden und strebenden Publikum nahe zu bringen.

ntswalterschule
ittwoch abend
he n A b e n d.
enehrung, Die-
rouber's.
amantwaler-
50 Pfg. für
Steinhäuser.
rogramm be-

ntel dem Borfig
des Landwirt-
des Bericht
ich über die
Frühkartoffel
seiner Jährigen
außerordentlich
seiner, der Dün-
gung gekamelt
r in zahlreichen
ru des Kreises

d. R. e. A. des
Hler schreibt

antfess" handelt
pfbundes für
und Mittelrhein
gleichzeitig als
h, die Verant-
lischen liegen
die Ortsgruppe
in der Zeitung
f. d. R. anheim-
zu veranlassen,
entworfen. De
amntgegeben.

Fest.

Erstmal über
die Sebastianus-
les war gefestigt,
und die Trom-
ie bunte Lichter-
gung ging zum
festen Fackel-
die letzten Vor-
en Anweisungen

ent bei Scheib-
en nahm man
mal des Dtes,
und der Festaus-
ster der St. Se-
tete den Gefalle-
en Schützenab-
g durch den Ort
die Vorprobe war
d zeigte, daß das
d bestehen werde.
bei Scheibling
die der Fahnen-
Arbeit kunstfertig
en Schmud die
mus.

Seiten durch den
d groß und klein
eischen Treiben
bauern stellte sich
e auf; unter den
eds Fahnen und
gerechelt. Nachdem
e, schritten Seine
ge über, zu dem
ge Vogel gehören,
höheren Schützen-
en Ort folgte am
e. Nicht jandig
rdes der Bräuer-
er Staat, dem
gebührende Ehre.
ere, unter ihnen
hillichen Offiziere
ie Jungs wett-
tonnte die große
es alten Braudes
mit großem Beifall
Wälle füllten den
lak an der Schule

l.
ben, wird man in
n, ein großzügiges
eibenden deutschen
Durchführung des
ter dem Motto:
Träger der Arbeit
im Fluge folgende
die WSA, W. S.,
SA, SS, und der
Fahnenfront, der
verein, der Caritas
und der Arbeits-
alle Reichs- und

Staatsbehörden, die Provinzial- und Kommunalbehörden, die Arbeits- und Wohlfahrtsämter, die Kirchen beider Konfessionen sowie die Verbände der Industrie und Handels und des Gewerbes. Die Aktion dient nicht nur dazu, die Not breitetster Schichten unserer Bevölkerung zu lindern, sondern sie ist auch geeignet, den Gemeinschaftssinn des deutschen Volkes weitgehend zu fördern. Es sind zu unterstützen: Personen, die bereits vom Arbeitsamt und Bezirksfürsorgeverband unterstützt werden, außerdem Rentenempfänger. Vornehmlich sind zu berücksichtigen Volksgenossen, bei denen ein besonderer Notfall vorliegt, wie z. B. langjährige Erwerbslosigkeit, Kinderreichtum und langdauernde Krankheit. Im hiesigen Kreis wird ein Beauftragter des politischen Gauleiters die Aufsicht und Überwachung des WSA übernehmen. Bei der Bildung der Ortsarbeitsgemeinschaft Grevenbroich, die auf weitest möglicher Grundlage gestellt wird, wird genau so wie beim Kreis verfahren.

Die Sammlung von Naturalspenden muß den hiesigen Verhältnissen angepaßt und in enger Verbindung mit den Organisationen der Landwirtschaft und der karitativen Organisationen durchgeführt werden. Der erste Sonntag jedes Monats wird zum einheitlichen Sammelsonntag bestimmt. Um den Erfolg der Sammlungen nicht von vornherein in Frage zu stellen, wird ein energisches Einschreiten gegen das immer mehr überhand nehmende Bettelwesen dringend erforderlich sein müssen. Lebensmittelsammlungen auf dem Lande sind so rechtzeitig einzuleiten, daß am Tage des Entsendungsfestes dem Reichsfürsorgeerhebliche gesammelte Lebensmittelmengen durch die Bauernführer gemeldet werden können. Die Sammlungen bei Lebensmittelhändlern und kleineren Geschäftseigenen kommen in der Form zur Durchführung, daß von den Geschäftsinhabern Menge und Art der zur Verfügung gestellten Waren in Sammelzettel eingetragen werden, welche die Grundlage für die spätere Ausgabe für Bezugscheine sind. Träger der Sammlung ist der Einzelhandelsverband und freiwilliger Sammler unter Leitung des örtlichen Ausschusses. Außer den Sammlungen von Brennholz und Kleingüterkäufen werden Geldsammlungen veranstaltet. Der hiesigen Arbeitsgemeinschaft unterliegt neben der Sammlung auch die Verteilung der Spenden, die in Verteilungsfellen vor sich gehen wird.

Liedberg

Ein beschließender Ausschuss gebildet.
Eine Gemeinderatsitzung.

In der letzten Gemeinderatsitzung, die unter dem Vorsitz des stellvertretenden Gemeindevorstandes Albers stattfand, wurde ein beschließender Ausschuss eingesetzt. Dessen gehören an: die Gemeindevorordneten Krahwinkel, Radner, Quadt und Sped. Weiter befaßte man sich mit verschiedenen kleineren Angelegenheiten. Die Bruchpacht erfuhr eine Ermäßigung von 20 Prozent. Bruchpächter wurde Herr J. Schilling, Steinhäuser. Der neu gebildeten Bruchpachtkommission gehören die Herren Götter, Maßen und Schiffer an. Dem Verkauf des alten Arristoteles zum Preise von 100 Mark an die Eigentümerin des danebenliegenden Hauses wurde zugestimmt. Dem Herz-Jesu-Kloster wurde in Anerkennung seiner Verdienste und Leistungen auf dem Gebiete der Nächstenliebe ein Zuschuß von 300 Mark zum Zinsendienst für drei Jahre zugesagt. In dem Neubau wird das Kloster dann einen Versammlungssaal der Gemeinde zur Verfügung stellen, fünf Freistellen für einen Koch- und Nährkessel und eine Bewahrschule für Kinder Minderbemittelter einrichten. Die Dienstkreiskassenabgaben werden monatlich 50 Mark für Gemeindevorsteher Albers für die Zeit bis zu seiner Einweisung als Ehrenbürgermeister wurden genehmigt.

Nievenheim

Fahnenweihe der NS-Kriegsopfer.

Die NS-Kriegsopfer-Verlegung, Ortsgruppe Nievenheim feierte als erste Ortsgruppe das Fest ihrer Fahnenweihe. Morgens 9 1/2 Uhr war feierlicher Gottesdienst zu Ehren der gefallenen Krieger. In der Predigt mahnte Pfarrer Knorr, niemals in der Dankbarkeit für die Kriegsopfer zu erlahmen. Nach dem Gottesdienst zogen die Fahnen zur Kriegsgegedächtniskapelle.

Nachmittags wurde die Fahne unter Voranmarsch der SA, der SS, Hitlerjugend, Verbände, B.D.M., Mote Kreuz-Gruppe, Kriegs- und Kameradschaftlicher Vereine, von den NS-Kriegsopfer durch die feierlich geschmückten Straßen zum Kriegsdenkmal getragen. Die Kapelle „Grün“ Nievenheim, intonierte den Choral „Jesus meine Zuversicht“. Der Kreisobmann der NS-Kriegsopfer, Volckwein, gedachte der toten Kameraden. Dann wurde durch den Kreisobmann die neue Fahne der Ortsgruppe Nievenheim mit einer einblauschönen Ansprache geweiht. Mit der Kranzniederlegung am Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges, fand die Weihe einen würdigen Abschluß.

Unter Vorantritt der Fahnen marschierten die Formationen mit klingendem Spiel zum Festsaal. Hier wurden der Kreisleitung die Vertreter der Gemeinde und Behörden vorgestellt. Der Ortsgruppenführer Schmitz eröffnete den zweiten Teil der Fahnenweihe mit einer Begrüßungsrede. Der stellvertretende Bürgermeister Gruttorfer feierte in seiner großartigen Rede die Kriegsopfer als die ersten Bürger des Staates. Er versprach, in der Gemeinde alles für die Kriegsopfer zu tun, was in seiner Macht stehe. Noch einmal sprach dann der Kreisobmann Volckwein.

Zum feierlichen Abschluß führte der B.D.M. einen Reigen unter der Leitung von Fr. Taverghoven auf.

Rommerskirchen

Pilgersonderzug nach Rebeles. Am Sonntag, 8. Oktober, wird ein Pilgersonderzug, Gilbachprozession, ab Station Rommerskirchen morgens 7 Uhr, ab Döben 7.04 Uhr und Grevenbroich 7.15 Uhr nach Rebeles fahren und am selben Tage zurück. Ab Rebeles abends 6 Uhr. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt für Rommerskirchen 3.10 Mark, für Döben 2.90 Mark und für Grevenbroich 2.70 Mark. Anmeldungen beim zuständigen Pfarramt spätestens bis Samstag, den 30. September.

Ein Wald von Affen in Diep.

Diep, 10. Sept. Hier gastiert augenblicklich der Zirkus C. Altkopf. Durch ein unglückliches Mißgeschick hat die ganze Affenherde die Freiheit erlangt. Ein kleiner Teil der Tiere konnte wieder eingefangen werden. Die Mehrzahl der Affenklänge behauptet aber die Freiheit und bewohnt die Bäume in der Nähe des Zirkusplatzes, oder ist im nahen Stadtwald verschwunden, der damit eine ungewohnte Bereicherung seines Tierbestandes erfahren hat.

Die lebendige Schau.

Eröffnung der Landwirtschaftlichen Hundertjahrsschau in Essen.

Essen. Die Landwirtschaftliche Ausstellung zeigte vom ersten Tage an eine ungewöhnliche Zugkraft. Zur Stunde der Eröffnung waren zahlreiche Besucher aus allen Teilen Westdeutschlands in der Ausstellung anwesend. Der Vizepräsident des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Friedrich Fürst zu Wied, begrüßte die Versammelten. Er verlas ein Grußwortstelegramm an den Schirmherrn der Ausstellung, den Reichspräsidenten, und würdigte in kurzen Worten die 100 Jahre umfassende Arbeit des Vereins, der nun in den Rheinischen Bauernbund übergeführt ist. Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone wies darauf hin, daß Stadt und Land heute gleichermaßen auf das schwerste um ihre Existenz kämpfen und daß aus dieser gemeinsamen Not der gemeinsame Aufschwung entstehen müsse. Staatssekretär von Mohr überbrachte die Grüße der Reichsregierung und des Reichsernährungsministers Darre. Er kennzeichnete die Erhaltung gerechter, auskömmlicher Preise für landwirtschaftliche Produkte als ein Hauptproblem der Regierungspolitik. Die Politik der Regierung habe das Ziel zu neuen Produktionszweigen geöffnet. An die Industrie richtete von Mohr die Mahnung, mit Preisverböhrungen zurückzuhalten.

Oberpräsident Freiherr von Lünin sprach für die Rheinprovinz und die Preussische Regierung. Er gedachte anerkennend der Verdienste des Vereins und begrüßte Vertreter des Saar- und des Eupen-Malmédy. Sein Bruder, der Oberpräsident von Münster, überbrachte die Wünsche der roten Erde. Kapitän Tholens, der Vertreter des Staatssekretärs Hietz, wies auf die hohe Bedeutung hin, die die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes für die Gewinnung neuen Bauernlandes habe, was die Voraussetzung für die völlige Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes sei. Zum Schluß sprach Freiherr von Elz-Rübenach, der Führer des Rheinischen Bauernbundes. Die Ausstellung werde eröffnet in einer Zeit, da die siegreiche nationalsozialistische Bewegung dem Bauerntum den Ehrenplatz zurückgegeben habe, der ihm im Leben des gesamten Volkes gebühre. Die Sicherung der Ernährungsgrundlage des Volkes sei die Voraussetzung für die Erlämpfung außerpolitischer Freiheit. Der Rheinische Bauernbund sei mit allem Ernst bemüht, sich mit einem neuen Geiste zu durchdringen. Er wolle damit für andere Volksguppen als Beispiel vorangehen. Bauerntum stehe und falle nicht mit Geld oder Warenpreis, sondern mit seinem Geist, mit seiner ihm eigentümlichen Ehre als Bauer, die ihm der Nationalsozialismus zurückgegeben habe.

Essen fand am Sonntag im Zeichen eines Verkehrs, wie ihn die Stadt seit langem nicht mehr gesehen hat. Wie umfangreich der Verkehr war, geht schon daraus hervor, daß die Landwirtschaftliche Ausstellung am Sonntag von rund 40 000 Personen besucht wurde.

Den ganzen Tag über fand eine Reihe wichtiger Tagungen statt, die landwirtschaftliche Probleme erörterten. In der Versammlung des rheinischen Jungbauernvolkes und der ehemaligen Landwirtschaftsschüler und -schülerinnen sprach auch der

Führer des rheinischen Bauernbundes, Freiherr Elz von Rübenach. Er legte den Jungbauern ihre Aufgaben im neuen Staate dar und rief ihnen zu: Ihr seid das Saatgut einer neuen Zeit. Sorgt, daß es aufsteht und herrliche Frucht trägt für das Vaterland.

Landwirtschaftliche Ausstellungen verbreiten eine erdhafter Atmosphäre um sich. Das Leben in Pflanze und Tier triumphiert über die toten Sachen, welche sonst die Ausstellungen anderer Berufsgruppen füllen. Auch auf der Landwirtschaftlichen 100-Jahrsausstellung in Essen wird sich eine Fülle von Tieren, Früchten und Blumen breitmachen; es kommen allein fast 2500 Tiere dort zusammen.

Gleich in den ersten Tagen werden die Tiere im großen Vorführungsring gerichtet. Die 500 besten Rinder und Pferde des Rheinlandes stellen sich dem kritischen Blick der Besucher und Richter dar. Die Pferde traben und galoppieren, und Bauer Schülze und Meier warten angstvoll darauf, ob die Bläß oder der Rotzschimmel auch noch genug ausgezeichnet werden. Da sind recht wertvolle Zuchtstiere zu sehen: Hengste, die 20 000 Mark kosten. Bullen von 2+ Zentner Gewicht. Die Schweinepreistrichter arbeiten in ihrer grünen Umgebung mit dem Notizbuch, in das sie für jeden Körperteil der Vorsteliere einen Plus- oder Minuspunkt einzeichnen. Die Eber sind gefährliche Gefellen, deshalb hält man sie durch Schutztiere von den Weibern der hohen Richtkommission etwas entfernt. 8 Zentner Lebendgewicht geben einem alten Eber eine ausreichende Angriffsdruck. — Die Schafe hat man in 8 Eifenbahnwagen untergebracht, denn es gab keinen Raum mehr in dem ganzen Riesengelände. Sie blöhen nun und versetzten den tieferen Sinn nicht, weshalb man ihnen einige Wollbüchel zur Qualitätsprobe ausreichte. — Stillen benehmen sich die Fische. Sie schwimmen in ihren 40 erleuchteten Bassins in der sonst dunklen Umgebung und schauen nicht allzu intelligent auf die Besucher.

Die 600 Hühner und 400 Kaninchen führen ihr einfaches Dasein zur Abwechslung in Drahtkäfigen, was die Kaninchen weniger aufregt, die Hühner aber sehr erzürnt. Daß man solche nützliche Vögel, die jährlich mehr Werte erzeugen als der Roggenbau hier in der Freiheit beschneidet, will dem Hühnerwelt nicht einleuchten. — Auch eine reiche Auswahl Pelztiere sollten erscheinen, aber wie das auch sonst manchmal zugeht, bei solchen Pelzbeständen wurden die Kästen leer, und nun müssen die meisten daheim bleiben. Aber einige besonders vorzügliche vom Herzog zu Cray gezogene Exemplare werden doch zu sehen sein.

An Jagen meidem 150 Stind erfreut in die Gegend. Wahrscheinlich wird auch die Weltrekorde ausge stellt, die mehr Milch als eine Durchschnittskuh in der Eifel gibt.

Blumen und Früchte gehören auch zur lebenden Schau. Sie schmücken eine Riesenhalle mit ihren leuchtenden Farben.

Phantastischer Lebensroman eines Abenteuerers.

Russischer Hocharistokrat, Revolutionär, Vandenführer und Hochstapler.

Paris, 9. Sept. Der Kriminalpolizei von Tours ist ein guter Fang gelungen mit der Verhaftung eines gewissen Tropph Leonid Wesscherst, der sich als Journalist ausgibt, in Wahrheit aber nichts anderes ist als ein Hochstapler, der der französischen Polizei und Justiz schon seit Jahren wohlbetannt ist.

Wesscherst ist im Jahre 1886 in St. Petersburg als Sohn einer moskowitzischen Prinzessin und eines Kofatenobersten geboren worden. Mit siebzehn Jahren begab er die Universität, unterbrach jedoch sofort bei Ausbruch des Krieges mit Japan seine Studien, meldete sich freiwillig und kam nach einigen Monaten als Fahnenjunker an die manichurische Front. Dort ist er viermal schwer verwundet worden und erkrankte außerdem im Hospital an Typhus. Als er schließlich nach St. Petersburg zurückkehrte, befand sich die Stadt des Zaren in hellem Aufruhr. Auch der junge Wesscherst hat sich sehr aktiv an den revolutionären Vorgängen beteiligt.

Schon nach kurzer Zeit befindet er sich an der Spitze einer Räuberbande, die plündernd und fegend durch die Hauptstadt und ihre nächste Umgebung zieht, bis er schließlich nach einigen Wochen mit seinen Komplizen ergriffen worden ist. Die ganze Bande wurde vom Standgericht zum Tode verurteilt. Während jedoch seine Gefährten hingerichtet worden sind, gelang es den ausgezeichneten Beziehungen seiner Mutter zum Zarenhof, seine Begnadigung durchzusetzen: die Todesstrafe wurde in eine zwanzigjährige Zwangsarbeit und Deportation nach Sibirien umgewandelt.

Bereits auf der Fahrt nach Sibirien gelang es Wesscherst, seine Flucht zu bewerkstelligen und auf einer mühseligen und an Gefahren reichen Fußwanderung durch den Ural und über den Kaspas sich zunächst nach der Türkei durchzuschlagen. Von wo er sich alsbald nach Bulgarien begab. Schon wenige Wochen nach seiner Ankunft auf bulgarischem Gebiet befindet er sich an der Spitze von Komitatist-Vandalen, die vom Raub und der Plünderung mazedonischer Dörfer leben. Bei einem schweren Gefecht mit regulären Militär ist Wesscherst schwer verwundet worden. Trotzdem gelang es ihm, den Verwunden abermals über die bulgarische Grenze zu entweichen.

Etwa ein Jahr später taucht Wesscherst in Frankreich, und zwar an der Riviera, auf. Ob er sich als bulgarischer Räuberhauptmann zu viele Mittel zurücklegen verstanden hatte oder ob er in der Zwischenzeit durch Hochstapeleien es zu einem gewissen Reichtum gebracht hatte, ist noch nicht endgültig geklärt,

jedenfalls führte Wesscherst von nun an an der Côte d'Azur das luxuriöse Leben eines russischen Hocharistokraten im Exil. Er bewohnte eine vornehme Villa, war Stammgast in den teuersten Restaurants und einer der wohlhabenden Spieler in den Kaffins. Allmählich scheinen dann seine Gelder doch zur Neige gegangen zu sein.

Im September des Jahres 1924 erscheint Wesscherst in Paris. Er tritt mit einem Juwelier namens Armen Hampazonian in Verbindung. Angeblich will er Juwelen und Diamanten im Werte von 300 000 Franken kaufen. Der misstrauische Juwelier geht jedoch auf den Vorschlag, sich mit einem entsprechenden Sortiment im Hotel einzufinden, nicht ein. Sie einigen sich schließlich auf einen neutralen Ort für ihre Zusammenkunft in einem Kurshotel in der Nähe des Bahnhofes Montparnasse. Raum betritt am nächsten Tage zur festgesetzten Stunde der Juwelier, der sich in Begleitung eines Freundes befindet, das Hotelzimmer, da haben sich die beiden Männer den Läufern zuerwartend auf sie gerichteten Pistolen gegenüber. Wesscherst benützte die Verwirrung der beiden Ueberfallenen dazu, sie in das anschließende Zimmer zu stoßen und einzuschließen. Mit dem Rastchen, in dem sich die Juwelen und Diamanten des Juweliers befanden, ergriff er die Flucht.

Der Diamantendieb ist aber schon wenige Wochen später gefaßt worden und von einem Pariser Gericht zu fünf Jahren Zuchthaus und zehnjähriger Landesverweisung verurteilt worden. Die fünf Jahre Zuchthaus hat Wesscherst bis auf den letzten Tag abgelesen.

Der Hochstapler war erst vor etwa einer Woche in Tours eingetroffen, wo er im Hotel unter dem Namen eines Francisco Motry sich eintrug. Dem Direktor des Hotels schien der Mann verdächtig, so daß er durch die Polizei Recherchen anstellen ließ. Diese ergaben, daß der Reisepaß des Verdächtigen gefälscht sein mußte. Motry alias Wesscherst wurde daraufhin in einem Cafe in Tours verhaftet und gab alsbald auch zu, daß sein Paß unecht und in Spanien gefälscht worden sei. Man fand bei dem Verhafteten außerdem eine Liste über die Grundstücksverhältnisse der schönsten Schlösser an der Loire, deren Verkaufspreis auch heute noch in die Millionen geht. Da der Hochstapler im Besitz von nur vierzig Franken angetroffen wurde, nimmt die Polizei wohl nicht mit Unrecht an, daß sich Wesscherst auf das Gebiet des Hypotheken und Grundstückswindels zu werfen beabsichtigt.

Drei Morgen Wald verbrannt.

Wesel. Infolge fehlerhafter Brandstiftung kam es hier zu einem Waldbrand, der, durch Wind begünstigt, rasch um sich griff. Man legte verschiedentlich kleine Gegenfeuer an. Nach etwa zweistündigen Bemühungen war der Brand lokalisiert. Etwa drei Morgen Baumbestand fielen den Flammen zum Opfer.

Mädchenentführer verhaftet.

Sorau, 10. Sept. Die Polizei verhaftete gestern vormittag den Reifenden Erich Feuer, der am Montag zwei minderjährige Mädchen aus Stettin in einem Auto entführt hatte. In seiner Begleitung befand sich nur noch die 14-jährige Rota Wiesner; das andere Mädchen, die 16-jährige Käthe Wenskowski, soll angeblich bei Verwandten in Berlin geblieben sein.

Konzentrationslager für Verweigerung des deutschen Grußes.

Stuttgart, 10. Sept. Aus Rottweil wird gemeldet: Landgerichtsrat Fischer wurde vorgestern in Schutzhaft genommen, weil er sich geweigert hat, den angeordneten deutschen Gruß im Dienst abzugeben und zu erwidern. Er hat auf Vorhaltungen erklärt, daß er sich der Anordnung des Staatsministeriums nicht fügen würde. Landgerichtsrat Fischer wurde bereits in das Konzentrationslager Heuberg gebracht.

Für die Opfer der Arbeit.

Bisher sechs Millionen Mark gespendet.

Berlin, 11. Sept. Die Spenden für die Stiftung Opfer der Arbeit gehen nach wie vor in erfreulicher Stärke ein. Der Gesamtbetrag der eingelaufenen Spenden hat nahezu die Grenze von sechs Millionen Mark erreicht.

Abschluß der Studenten-Weltspiele

Zahlreiche deutsche Erfolge am Samstag und Sonntag — Sievert Weltmeister!

Deutschland siegt im Gesamtergebnis. — Auch die 4x400 Meter

Ausgerechnet am letzten Tage der 5. Studentenweltspiele gab es in Turin Regen, so daß der Besuch mit nur 8-10.000 Interessenten wider Erwarten schwach ausfiel. Die nächtliche Witterung trug auch dazu bei, daß die Leistungen teilweise schwächer waren, als gewohnt. So kam vor allem der deutsche Reformmann Weimann im Speerwerfen bei weitem nicht an seine letzten Leistungen heran, so daß er mit seiner Vorkampfleistung von 64,02 Meter nur Dritter wurde. Großes Pech hatten auch die Deutschen im 400-Meter-Hürdenlauf, wo Wegner und Rottbrodt führten. Dafür gab es über 800 Meter durch Dörfel und Danz einen feinen deutschen Doppelsieg und auch in der 4x400-Meter-Staffel einen weiteren deutschen Sieg. Ueber 200 Meter belegte Pflug einen guten zweiten Platz, während Ebdorfer nur Sechster werden konnte, wie wir uns auch im Stabhochsprung mit einem 6. Platz begnügen mußten.

Am Samstagnachmittag wurden die leichtathletischen Weltkämpfe gleich mit zwei schönen Erfolgen eingeleitet. Die etwa 10.000 Zuschauer erlebten auf der ganzen Linie interessante und spannende Kämpfe, in denen sich die deutschen Vertreter durchweg gut hielten. Die 4 mal 100-Meter-Staffel, die die Nachmittagskämpfe einleitete, gestaltete sich zu einem überlegenen Siege unserer Vertretung Ebdorfer, Stein, Bent und Pflug, die die Strecke in der guten Zeit von 42 Sekunden mit klarem Vorsprung vor Italien 42,6, Tschechoslowakei 42,7, Frankreich, England und Ungarn zurücklegten. Den erwarteten Sieg unseres Zehnkampfweltreformmannes Sievert gab es im Fünfkampf. Auch in den beiden letzten Prüfungen behauptete der Hamburger seinen Vorsprung und gewann die wertvolle Konkurrenz mit 4163,535 Punkten vor seinem Landsmann Eberle mit 3975,51 Pkt. und dem Studenten-Weltmeister von 1930, Tolamo-Finnland, mit 3961,235 Pkt. Der dritte deutsche Teilnehmer, Böhm, brachte es mit 3608,12 Pkt. auf den fünften Platz.

In ganz hervorragender Form bestritt der italienische Olympiasieger Becchi den 1500-Meter-Endlauf. Er erreichte mit seiner Zeit von 3:49,2 Min. den von Laboumeque im Jahre 1930 gelaufenen Weltrekord. Lovelock-Neuseeland hielt sich sehr gut und kam in 3:49,8 Min. als sicherer Zweiter ein. Die beiden nächsten Plätze fielen durch Dörfel-Stuttgarter (4:03) und Hellpapp-Berlin (4:04,6) an Deutschland. Einen ungarischen Erfolg gab es im Hochsprung durch Bogosi, der mit 1,94 Meter einen neuen Hochschulweltrekord aufstellte. Eine Enttäuschung für uns gab es im Kugelschießen, wo Sievert mit 14,95 Meter hinter dem siegreichen Finnen Knuuti (15,52 Meter), und Wiiging-Estland (15,09 Meter) nur einen mäßigen dritten Platz belegen konnte.

Bei den Studentinnen fiel noch die Entscheidung im Weitsprung. Die Italienerin Besconi gewann mit 5,03 Meter vor Berjes-Ungarn (4,97 Meter) und Balla-Italien (4,85 Meter).

Über 10.000 Zuschauer spendeten am Sonntag den siegreichen deutschen Leichtathleten herzlichen Beifall, wenn am Siegesmaße die deutsche Fahne hochging.

Zuerst fiel die Entscheidung im 400-Meter-Hürdenlauf, die den beiden deutschen Läufern Wegner und Rottbrodt großes Pech brachte. Wegner hatte einen guten Start, überundete auf der Hälfte des Rennens den bis dahin führenden Engländer Brown und lag allein klar in Front. Die deutsche Kolonne jubelte bereits seinem sicheren Siege zu, als Wegner plötzlich an der letzten Hürde strauchelte und lang hinfiel. Ehe er sich wieder aufgerichtet hatte, war wertvolle Zeit verloren und Wegner mußte sich mit dem vierten Platz begnügen. Um das Unglück voll zu machen, legte sich auch noch Rottbrodt hin und kam so um den bis dahin sicheren vierten Platz Sieger wurde der Ungar Nagy in 54,7 vor Brown-England 54,8, Mori-Italien 56 und Wegner. Rottbrodt wurde nur Sechster.

Dreifacher Todessturz in Monza

Ein größliches Automobilunglück, wie es in diesen Ausmaßen in der Geschichte des Sports noch nicht zu verzeichnen war, ereignete sich dann im Preis von Monza. Drei der bekanntesten Automobilrennfahrer, die beiden Italiener Campari und Borzacchini und der Franzose Graf von Szaynowski, der noch vor wenigen Wochen auf der Avus einen Stundenweltrekord aufgestellt hatte, sind das Opfer ihres Berufes geworden.

Nachdem der erste der drei 66-Kilometer-Vorläufe glatt verlaufen war, und von Graf Szaynowski auf Bugatti mit dem fabelhaften Durchschnitt von 181:55,5 Stundenkilometern vor seinem Landsmann Moll gewonnen wurde, kam es im zweiten Vorlauf zu einer fast unvorstellbaren Katastrophe.

Campari (Maserati) führte 150 Meter vor dem Felde in rasender Fahrt, als der Wagen in der großen Kurve der 4,5 Kilometer langen Rundstrecke aus der Bahn geschleudert wurde und sich mehrmals überschlug. Die dicht auf folgenden Borzacchini, Castelfarco und Barbieri zogen mit aller Kraft die Bremsen. Dabei wurden die Wagen von der Wucht dieses scharfen Eingriffs in die Luft gehoben, überschlugen sich mehrmals und flogen dann mit hartem Krachen auf die Bahn. Die sofort herbeigeeilten Helfer konnten Campari nur noch tot unter seinem Fahrzeug hervorziehen, während Borzacchini und Castelfarco in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo Borzacchini bald darauf seinen Verletzungen erlag. Barbieri blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Trotz dieses schweren Unglücks wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Der über 99 Kilometer führende Endlauf begann dann mit einkündiger Verspätung. Die Zuschauer standen noch ganz unter dem Eindruck des furchterlichen Unglücks. Aber bald wandte sich das Interesse wieder dem Geschehen auf der Bahn zu. Bis zur Hälfte des Rennens

Das Unglück der Deutschen im 400-Meter-Hürdenlauf war bald vergessen, als wenig später unsere Vertreter zu einem schönen und unerwarteten Doppelerfolg über 800 Meter kamen. Von dem jungen Stuttgarter Dr. Dörfel darf man behaupten, daß er in unserer Mannschaft für Turin die angenehmste Überraschung war. Er hielt mehr, als man erwartet hatte, und das kann man nicht oft von einem Leichtathleten sagen. Dr. Dörfel, der schon im 1500-Meter-Lauf den dritten Platz belegt hatte, übertraf in Turin seine Leistungen in der Heimat bei weitem. Am letzten Tage gewann er noch die 800 Meter in der glänzenden Zeit von 1:54,6. Zweiter wurde Danz-Deutschland. Als Fünfter unter den ersten sechs gab es durch Rottbrodt noch einen dritten deutschen Sieger. Als Dritter lief Gerardi-Italien in 1:55,8 vor Sodemann-Finnland durchs Ziel. Bei den Frauen siegte die Italienerin Balla im 80-Meter-Hürdenlauf in 12,2 Sek. und sicherte sich damit den dritten Titel. Zweite wurde Tesconi-Italien in 12,5 und Dritte Berjes-Ungarn in 13,0.

Unser Reformmann im Speerwerfen nur Dritter.

Die einzige Enttäuschung für Deutschland war am letzten Tage das Verlegen unseres Reformmannes Weimann im Speerwerfen. Der Relaxogen kam in Turin nur auf 64,02 Meter und Stöck erreichte als Vierter nur 62,34 Meter. Sieger blieb der Ungarn Barleghi mit 64,85 Meter.

Harter Kampf im 200-Meter-Laufen.

Der Charlottenburger Pflug, der in Turin für Deutschland die 100 Meter gewann, hatte um ein Haar einen Doppelsieg erzielt, denn er wurde über 200 Meter von dem Tschechen Engel nur knapp geschlagen. Pflug hatte auf der dritten Bahn einen guten Start und lag beim Einbiegen in die Zielgerade noch klar in Front. Auf den letzten 30 Metern konnte der auf der Außenbahn schnell aufkommende Prager aber den Deutschen noch knapp abfangen. Ergebnis: 1. Engel-Tschechoslowakei 22,1; 2. Pflug-Deutschland 22,2; 3. Ferrario-Italien 22,3; 4. Concelli-Italien; 5. Wiranen-Finnland; 6. Ebdorfer-Deutschland

Deutschland gewinnt auch die 4 mal 400 Meter.

Der letzte Wettbewerb der Studentenweltmeisterschaften, die 4 mal 400 Meter-Staffel, brachte noch einmal einen deutschen Sieg. Unsere Mannschaft konnte in der neuen Studenten-Weltrekordzeit von 3:17,6 Minuten den Titelverteidiger Frankreich glatt schlagen.

Ueberrückung im Stabhochsprung.

Im Stabhochsprung fiel der Sieg mit 3,90 an den Schweden Jönberg. Von den Deutschen belegte Voebel mit 3,60 Meter den 6. Platz.

Das Gesamtklassiment der Nationen.

Im Gesamtklassiment der Leichtathletik hat Deutschland wieder einen ganz überlegenen Sieg herausgeholt. Das Endresultat sieht wie folgt aus: 1. Deutschland 128 Punkte, 2. Italien 80; 3. Ungarn 47; 4. Tschechoslowakei 33; 5. Finnland 27; 6. Estland 26; 7. England 25; 8. Frankreich 24; 9. USA 23; 10. Schweden 12; 11. Argentinien 6; 12. Lettland 6 Punkte.

Süddeutsche Zehnkampfmeisterschaften

Am Samstag und Sonntag führte der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband seine diesjährige Leichtathletikmeisterschaften in Ulm an der Donau durch. Im Zehnkampf siegte der Seeresmeister Huber-Stuttgart mit der ausgeglichenen Gesamtleistung von 7605,0 Punkten.

ging auch alles glatt, bis dann in der zehnten Runde der Tod ein neues Opfer forderte. Graf Szaynowski, der die Spitze des Feldes hatte, verlor an der gleichen Stelle, wo vorher Campari aus der Kurve geschleudert wurde, die Gewalt über seinen Wagen.

Ein vielaußenstimmiger Aufschrei ging durch die entsetzte Menschenmenge, als der blaue Bugatti in hohem Bogen durch die Luft flog und mit einem troh des Geföhre laut hörbaren Knall auf der Bahn landete. Durch der Anprall fing der Motor Feuer, so daß es bei der gefährlichen Explosion nicht möglich war, das Feuer zu löschen. Erst nach geraumer Zeit konnte man an die Rettungsarbeiten gehen, aber jede Hilfe war zu spät. Der französische Graf hatte einen furchtbaren Verbrennungstod erlitten, er war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Die Rennleitung brach nun sofort die Veranstaltung ab und auch auf eine Bekanntgabe der Ergebnisse wurde verzichtet. Bis zur zehnten Runde lag Lebourg an der Spitze, nachdem Szaynowski noch den ersten Lauf gewonnen hatte während Balestro im zweiten Lauf erfolgreich war.

Hilde Krahwinkel Ungarns Meisterin!

Am Samstag wurden auf der Margaretheninsel in Budapest bereits zwei Konkurrenzen der internationalen ungarischen Tennismeisterschaften beendet. Das Finale im Dameneinzel war eine rein deutsche Angelegenheit, nachdem Hilde Krahwinkel gegen Frau Deuß 6:3, 6:3 und Gilis Außen gegen die Italienerin Riboli 6:1, 6:3 in der Vorkampfrunde gewonnen hatten. Den Endkampf gestaltete dann Hilde Krahwinkel mit 6:2, 3:3 über ihre Landsmännin erfolgreich und holte sich damit zum dritten Male den ungarischen Meistertitel.

Zwei Spiele - 0 Punkte!

Sportfreunde - SV. Düssern 1:2

Somit verloren die Sportfreunde auch ihr zweites Meisterschaftsspiel. Dem Fallen der Tore nach dürfte der Verlauf des gestrigen Kampfes dem des vorsonntäglichen entsprechen. Bis zur Halbzeit führten die Gäste mit 1:0, eine Viertelstunde vor Schluß mußten sie sich den Ausgleich gefallen lassen, nur wenige Minuten vor Schluß fand sie geschlagen. Diese Vorgänge könnten zu dem Trugschluß führen, daß die Niederlage der Heimischen eine unglückliche sei. Doch hat die Mannschaft in ihrer Gesamtheit keineswegs eine Leistung vollbracht, die den Anspruch auf den Sieg gerechtfertigt hätte. Nur kurze Zeit waren die Neusser wirklich „im Bilde“; als sie ihr erstes Tor erzielt hatten, da spielten sie gut, aber dieser Zustand dauerte nur kurze Zeit. Das lag nicht nur daran, daß die Düssener außerordentlich hart spielten. Auch nicht lediglich daran, daß die Neusser Außenstürmer verlagten. Der Sportfreundemannschaft fehlte vielmehr der Zusammenhang, das Gefühl für die Spielnotwendigkeiten und der Schwung. Daß da ihre Niederlage nicht höher ausfiel, ist lediglich das Verdienst des Formannes und der Verteidigung.

Die Düssener Mannschaft war ganz so, wie man sie sich vorgestellt hatte: schnell, mit einem guten Stellungsspiel, wodurch sie bei weniger Anstrengung mehr erreichte als die Sportfreundemannschaft und dann — hart. Dadurch kam es, daß das Spiel zu einem regelrechten Meisterschaftsspiel wurde, in dem es weniger schön denn zweckmäßig herging. Ohne diese Härte wäre dem Spiel der Neusser eher ein Erfolg beschieden gewesen. Das einzige Tor der Neusser schloß Hermann, der gegen Schluß des Spieles nur noch als Statist mitwirken konnte. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein genauer und sachkundiger Reiter, der nur zwei verurteilte, anstalt herauszustellen.

Gruppe 3:

Weidenich 06 — VfB. Rührort	2:1
Duisburger SV. — SuS. Oberassfel	1:0
Sportfreunde Neuss — SV. Düssern	1:2
SV. 04 Düsseldorf — Eller 04	0:1
Pfost-SV. Duisburg — Hambroger SV.	5:8
Düsseldorf 99 — Weidenich SV.	3:5

Ballspielverein kommt!

Ballspielverein - Buderich 4:2

Man sah es dem Spiele an, daß es mehr sein sollte, denn ein „Gesellschaftsspiel“ schließlich. Die neue Auseinandersetzung obiger Mannschaften war ein in allen Kampfsphären erbitterter Kräftevergleich. Im ganzen konnte man dabei von einem Spiel durchweg gleichwertiger Mannschaften sprechen, von denen die glücklichere gewann. Sie hatte dabei auch eine größere Geschlossenheit und ein technisches Plus aufzuweisen. Die Budericher Mannschaft war außerordentlich ausdauernd und schlagkräftig. Rechnerisch ausgedrückt, müßte man die erste Spielhälfte für den Ballspielverein, die zweite für Buderich buchen.

Die Budericher Mannschaft hatte den besten Start. Nur das gute Können des Neusser Torwarts verhinderte einen Erfolg der Budericher. Allmählich kamen die Ballspielvereiner auf. Sie bemühten sich zweckvoll und energisch zu spielen. Ihre Überlegenheit wurde immer größer, dennoch fiel das erste Tor für sie nach einem schönen Zusammenstoß bei Flankenwechsel durch Wobbenich unerwartet, was nicht ohne Wirkung auf die Haltung der Budericher Mannschaft blieb. Ihr Torwart wurde unruhiger und war bald ein zweites Mal geschlagen. Die zweite Halbzeit begann für die Ballmannschaft noch verhängnisvoller. In der vierten Minute schloß sie ein Selbsttor. Dieses 3:0 ließ die Neusser etwas lässig spielen. Das erste Tor, das die Budericher erzielten, ist nur dadurch zu erklären. Ein Handballer stellte das alte Torverhältnis wieder her. Die Budericher Mannschaft wurde immer überlegener. In den letzten 20 Spielminuten drängten sie mächtig auf ein günstigeres Resultat. In dieser Zeit mußte der Ballspielverein sich für seiner Haut wehren. Durch einen Straßhof war es den Buderichern aber nur vergrünnt, noch einmal zu einem Erfolg zu kommen. Das Spiel fand in Schreuer (Sportfreunde) einen aufmerksamen Reiter.

Hockey.

Schwarz-Weiß Neuß

SC. Preußen Duisburg 0:3

Im Weidenberger Park spielten die Schwarz-Weißen vor nur wenigen Zuschauern gegen Preußen Duisburg. Bei der sommerlichen Temperatur und dem zu trockenen Boden gab es noch nicht die erwarteten Leistungen. Vor allen Dingen war es die Neusser Mannschaft, die keinen besonderen Eindruck hinterließ. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste mehr vom Spiel. Bei der recht unsicheren Neusser Verteidigung gelang es ihnen auch bald, zu zwei Toren zu kommen, während die planlosen Angriffe der Schwarz-Weißen von der sehr sicheren gegnerischen Deckung leicht gemindert wurden. Nach der Pause kamen die Gäste dann mehr auf. Verschiedentlich gibt es gute Ausflüsse auf zählbare Erfolge; aber immer wieder ist man im letzten Augenblick zu unentschlossen im Kampf mit der sich voll einsetzenden Preußen-Gintermannschaft. Es gibt dann einige Straßfäden für Duisburg, die aber abgewehrt werden. Ein Angriff von rechts verfehlt die Neusser Deckung zu taktisch falschem Spiel und schon kann der Duisburger Mittelfürer zum dritten Male einfinden. Neuß drängt um wenigstens zu einem Erfolge zu kommen, aber es bleibt beim Stande von 3:0 für Duisburg. Der Sieg der Gäste ist, wenn auch nicht in dieser Höhe, auf Grund der größeren Geschlossenheit verdient. Die Neusser spielten im Angriff zu systemlos, um der guten gegnerischen Deckung gefährlich werden zu können. Auch die Verteidigung und das entschlossene Einsetzen ließ sehr zu wünschen übrig. In der Vorrunde konnte der linke Außen der Duisburger Rechtsaußen nie halten. Die Verteidigung befahl im Hinterbeidinger einen sehr schwachen Punkt. Abschließend festzuhalten: Die Gäste haben mehr vom Spiel. Duisburg machte unter Berücksichtigung des Saisonbeginns einen schon recht fertigen und einigleiten Eindruck. Aus der hinteren Elf waren die Leistungen des Torwarts, der Außenreihe und beider Außenstürmer besonders zu loben. Das Spiel der 2. Herren fiel aus.

Düsseldorf 99 — Post SV Düsseldorf 3:0. Rheinischer TSC — Preußen Arefeld 1:0. Elberfelder TSC — Solinger HC 1:0.

Handball.

Weidenberg komb. — NT. 92 1: M. 10:6

Vorerst müssen wir betonen, daß dieser Lokalkampf ein Freundschaftsspiel im wahren Sinne des Wortes darstellte. Beide Mannschaften bemühten sich, ein jederzeit schnelles, spannendes und faires Spiel vorzuführen. Die junge Turnermannschaft fekte den Weidenbergern vor allen Dingen in der ersten Halbzeit arg zu. Nach einem

neuer gemessene in seine Hälfte einbruch den Ausglichen die Blau-Bauße müssen sich schlagen bekennen etwas vorgenommen sprung von drei legten sich die M-plaziert geworden die Weidenberger sammenpiel bis noch eins entgeg-ter haben sich hätte die Niederber war gut, brauchst

Weissenb

Auf dem Ge-erften Male obig-Weidenberger G-das Spiel vorer-mächtig eine reise-bis zum Wechsel-fähler“ leisteten-ger auch durch-Spielhafte jedoch-legen. Für die-Gultor erhöhte-quate griffen die-großer Eifer mu-vor Schluß erwil-und stellte so d-(Sportfreunde) Mannschaften we-

Rheinwac

Auf eigenem-der Neusser Post-falls einen beson-hoch geschlagen die Stützberger-her Form (plede-halbsitz stand d-lamtleistung mu-famtrachte die-Neusser

SV. Holz

Wer in diese-käufst. Im be-kauft mit 7:1 geschlag-von der guten E-gewesen. Den-Sportverein mit-kommen den Sch-schaft zu spielen-Spiel; auf beid-nicht ausgenüht-schnell als dem-Tor. Gleich da-erfolgreich. Nach-treffer. Holzge-durch seinen Re-durchgefallen

Re

1. Preis von Holz; 2. Preis von Holz; 3. Preis von Holz; 4. Preis von Holz; 5. Preis von Holz; 6. Preis von Holz; 7. Preis von Holz; 8. Preis von Holz; 9. Preis von Holz; 10. Preis von Holz; 11. Preis von Holz; 12. Preis von Holz; 13. Preis von Holz; 14. Preis von Holz; 15. Preis von Holz; 16. Preis von Holz; 17. Preis von Holz; 18. Preis von Holz; 19. Preis von Holz; 20. Preis von Holz; 21. Preis von Holz; 22. Preis von Holz; 23. Preis von Holz; 24. Preis von Holz; 25. Preis von Holz; 26. Preis von Holz; 27. Preis von Holz; 28. Preis von Holz; 29. Preis von Holz; 30. Preis von Holz; 31. Preis von Holz; 32. Preis von Holz; 33. Preis von Holz; 34. Preis von Holz; 35. Preis von Holz; 36. Preis von Holz; 37. Preis von Holz; 38. Preis von Holz; 39. Preis von Holz; 40. Preis von Holz; 41. Preis von Holz; 42. Preis von Holz; 43. Preis von Holz; 44. Preis von Holz; 45. Preis von Holz; 46. Preis von Holz; 47. Preis von Holz; 48. Preis von Holz; 49. Preis von Holz; 50. Preis von Holz; 51. Preis von Holz; 52. Preis von Holz; 53. Preis von Holz; 54. Preis von Holz; 55. Preis von Holz; 56. Preis von Holz; 57. Preis von Holz; 58. Preis von Holz; 59. Preis von Holz; 60. Preis von Holz; 61. Preis von Holz; 62. Preis von Holz; 63. Preis von Holz; 64. Preis von Holz; 65. Preis von Holz; 66. Preis von Holz; 67. Preis von Holz; 68. Preis von Holz; 69. Preis von Holz; 70. Preis von Holz; 71. Preis von Holz; 72. Preis von Holz; 73. Preis von Holz; 74. Preis von Holz; 75. Preis von Holz; 76. Preis von Holz; 77. Preis von Holz; 78. Preis von Holz; 79. Preis von Holz; 80. Preis von Holz; 81. Preis von Holz; 82. Preis von Holz; 83. Preis von Holz; 84. Preis von Holz; 85. Preis von Holz; 86. Preis von Holz; 87. Preis von Holz; 88. Preis von Holz; 89. Preis von Holz; 90. Preis von Holz; 91. Preis von Holz; 92. Preis von Holz; 93. Preis von Holz; 94. Preis von Holz; 95. Preis von Holz; 96. Preis von Holz; 97. Preis von Holz; 98. Preis von Holz; 99. Preis von Holz; 100. Preis von Holz; 101. Preis von Holz; 102. Preis von Holz; 103. Preis von Holz; 104. Preis von Holz; 105. Preis von Holz; 106. Preis von Holz; 107. Preis von Holz; 108. Preis von Holz; 109. Preis von Holz; 110. Preis von Holz; 111. Preis von Holz; 112. Preis von Holz; 113. Preis von Holz; 114. Preis von Holz; 115. Preis von Holz; 116. Preis von Holz; 117. Preis von Holz; 118. Preis von Holz; 119. Preis von Holz; 120. Preis von Holz; 121. Preis von Holz; 122. Preis von Holz; 123. Preis von Holz; 124. Preis von Holz; 125. Preis von Holz; 126. Preis von Holz; 127. Preis von Holz; 128. Preis von Holz; 129. Preis von Holz; 130. Preis von Holz; 131. Preis von Holz; 132. Preis von Holz; 133. Preis von Holz; 134. Preis von Holz; 135. Preis von Holz; 136. Preis von Holz; 137. Preis von Holz; 138. Preis von Holz; 139. Preis von Holz; 140. Preis von Holz; 141. Preis von Holz; 142. Preis von Holz; 143. Preis von Holz; 144. Preis von Holz; 145. Preis von Holz; 146. Preis von Holz; 147. Preis von Holz; 148. Preis von Holz; 149. Preis von Holz; 150. Preis von Holz; 151. Preis von Holz; 152. Preis von Holz; 153. Preis von Holz; 154. Preis von Holz; 155. Preis von Holz; 156. Preis von Holz; 157. Preis von Holz; 158. Preis von Holz; 159. Preis von Holz; 160. Preis von Holz; 161. Preis von Holz; 162. Preis von Holz; 163. Preis von Holz; 164. Preis von Holz; 165. Preis von Holz; 166. Preis von Holz; 167. Preis von Holz; 168. Preis von Holz; 169. Preis von Holz; 170. Preis von Holz; 171. Preis von Holz; 172. Preis von Holz; 173. Preis von Holz; 174. Preis von Holz; 175. Preis von Holz; 176. Preis von Holz; 177. Preis von Holz; 178. Preis von Holz; 179. Preis von Holz; 180. Preis von Holz; 181. Preis von Holz; 182. Preis von Holz; 183. Preis von Holz; 184. Preis von Holz; 185. Preis von Holz; 186. Preis von Holz; 187. Preis von Holz; 188. Preis von Holz; 189. Preis von Holz; 190. Preis von Holz; 191. Preis von Holz; 192. Preis von Holz; 193. Preis von Holz; 194. Preis von Holz; 195. Preis von Holz; 196. Preis von Holz; 197. Preis von Holz; 198. Preis von Holz; 199. Preis von Holz; 200. Preis von Holz; 201. Preis von Holz; 202. Preis von Holz; 203. Preis von Holz; 204. Preis von Holz; 205. Preis von Holz; 206. Preis von Holz; 207. Preis von Holz; 208. Preis von Holz; 209. Preis von Holz; 210. Preis von Holz; 211. Preis von Holz; 212. Preis von Holz; 213. Preis von Holz; 214. Preis von Holz; 215. Preis von Holz; 216. Preis von Holz; 217. Preis von Holz; 218. Preis von Holz; 219. Preis von Holz; 220. Preis von Holz; 221. Preis von Holz; 222. Preis von Holz; 223. Preis von Holz; 224. Preis von Holz; 225. Preis von Holz; 226. Preis von Holz; 227. Preis von Holz; 228. Preis von Holz; 229. Preis von Holz; 230. Preis von Holz; 231. Preis von Holz; 232. Preis von Holz; 233. Preis von Holz; 234. Preis von Holz; 235. Preis von Holz; 236. Preis von Holz; 237. Preis von Holz; 238. Preis von Holz; 239. Preis von Holz; 240. Preis von Holz; 241. Preis von Holz; 242. Preis von Holz; 243. Preis von Holz; 244. Preis von Holz; 245. Preis von Holz; 246. Preis von Holz; 247. Preis von Holz; 248. Preis von Holz; 249. Preis von Holz; 250. Preis von Holz; 251. Preis von Holz; 252. Preis von Holz; 253. Preis von Holz; 254. Preis von Holz; 255. Preis von Holz; 256. Preis von Holz; 257. Preis von Holz; 258. Preis von Holz; 259. Preis von Holz; 260. Preis von Holz; 261. Preis von Holz; 262. Preis von Holz; 263. Preis von Holz; 264. Preis von Holz; 265. Preis von Holz; 266. Preis von Holz; 267. Preis von Holz; 268. Preis von Holz; 269. Preis von Holz; 270. Preis von Holz; 271. Preis von Holz; 272. Preis von Holz; 273. Preis von Holz; 274. Preis von Holz; 275. Preis von Holz; 276. Preis von Holz; 277. Preis von Holz; 278. Preis von Holz; 279. Preis von Holz; 280. Preis von Holz; 281. Preis von Holz; 282. Preis von Holz; 283. Preis von Holz; 284. Preis von Holz; 285. Preis von Holz; 286. Preis von Holz; 287. Preis von Holz; 288. Preis von Holz; 289. Preis von Holz; 290. Preis von Holz; 291. Preis von Holz; 292. Preis von Holz; 293. Preis von Holz; 294. Preis von Holz; 295. Preis von Holz; 296. Preis von Holz; 297. Preis von Holz; 298. Preis von Holz; 299. Preis von Holz; 300. Preis von Holz; 301. Preis von Holz; 302. Preis von Holz; 303. Preis von Holz; 304. Preis von Holz; 305. Preis von Holz; 306. Preis von Holz; 307. Preis von Holz; 308. Preis von Holz; 309. Preis von Holz; 310. Preis von Holz; 311. Preis von Holz; 312. Preis von Holz; 313. Preis von Holz; 314. Preis von Holz; 315. Preis von Holz; 316. Preis von Holz; 317. Preis von Holz; 318. Preis von Holz; 319. Preis von Holz; 320. Preis von Holz; 321. Preis von Holz; 322. Preis von Holz; 323. Preis von Holz; 324. Preis von Holz; 325. Preis von Holz; 326. Preis von Holz; 327. Preis von Holz; 328. Preis von Holz; 329. Preis von Holz; 330. Preis von Holz; 331. Preis von Holz; 332. Preis von Holz; 333. Preis von Holz; 334. Preis von Holz; 335. Preis von Holz; 336. Preis von Holz; 337. Preis von Holz; 338. Preis von Holz; 339. Preis von Holz; 340. Preis von Holz; 341. Preis von Holz; 342. Preis von Holz; 343. Preis von Holz; 344. Preis von Holz; 345. Preis von Holz; 346. Preis von Holz; 347. Preis von Holz; 348. Preis von Holz; 349. Preis von Holz; 350. Preis von Holz; 351. Preis von Holz; 352. Preis von Holz; 353. Preis von Holz; 354. Preis von Holz; 355. Preis von Holz; 356. Preis von Holz; 357. Preis von Holz; 358. Preis von Holz; 359. Preis von Holz; 360. Preis von Holz; 361. Preis von Holz; 362. Preis von Holz; 363. Preis von Holz; 364. Preis von Holz; 365. Preis von Holz; 366. Preis von Holz; 367. Preis von Holz; 368. Preis von Holz; 369. Preis von Holz; 370. Preis von Holz; 371. Preis von Holz; 372. Preis von Holz; 373. Preis von Holz; 374. Preis von Holz; 375. Preis von Holz; 376. Preis von Holz; 377. Preis von Holz; 378. Preis von Holz; 379. Preis von Holz; 380. Preis von Holz; 381. Preis von Holz; 382. Preis von Holz; 383. Preis von Holz; 384. Preis von Holz; 385. Preis von Holz; 386. Preis von Holz; 387. Preis von Holz; 388. Preis von Holz; 389. Preis von Holz; 390. Preis von Holz; 391. Preis von Holz; 392. Preis von Holz; 393. Preis von Holz; 394. Preis von Holz; 395. Preis von Holz; 396. Preis von Holz; 397. Preis von Holz; 398. Preis von Holz; 399. Preis von Holz; 400. Preis von Holz; 401. Preis von Holz; 402. Preis von Holz; 403. Preis von Holz; 404. Preis von Holz; 405. Preis von Holz; 406. Preis von Holz; 407. Preis von Holz; 408. Preis von Holz; 409. Preis von Holz; 410. Preis von Holz; 411. Preis von Holz; 412. Preis von Holz; 413. Preis von Holz; 414. Preis von Holz; 415. Preis von Holz; 416. Preis von Holz; 417. Preis von Holz; 418. Preis von Holz; 419. Preis von Holz; 420. Preis von Holz; 421. Preis von Holz; 422. Preis von Holz; 423. Preis von Holz; 424. Preis von Holz; 425. Preis von Holz; 426. Preis von Holz; 427. Preis von Holz; 428. Preis von Holz; 429. Preis von Holz; 430. Preis von Holz; 431. Preis von Holz; 432. Preis von Holz; 433. Preis von Holz; 434. Preis von Holz; 435. Preis von Holz; 436. Preis von Holz; 437. Preis von Holz; 438. Preis von Holz; 439. Preis von Holz; 440. Preis von Holz; 441. Preis von Holz; 442. Preis von Holz; 443. Preis von Holz; 444. Preis von Holz; 445. Preis von Holz; 446. Preis von Holz; 447. Preis von Holz; 448. Preis von Holz; 449. Preis von Holz; 450. Preis von Holz; 451. Preis von Holz; 452. Preis von Holz; 453. Preis von Holz; 454. Preis von Holz; 455. Preis von Holz; 456. Preis von Holz; 457. Preis von Holz; 458. Preis von Holz; 459. Preis von Holz; 460. Preis von Holz; 461. Preis von Holz; 462. Preis von Holz; 463. Preis von Holz; 464. Preis von Holz; 465. Preis von Holz; 466. Preis von Holz; 467. Preis von Holz; 468. Preis von Holz; 469. Preis von Holz; 470. Preis von Holz; 471. Preis von Holz; 472. Preis von Holz; 473. Preis von Holz; 474. Preis von Holz; 475. Preis von Holz; 476. Preis von Holz; 477. Preis von Holz; 478. Preis von Holz; 479. Preis von Holz; 480. Preis von Holz; 481. Preis von Holz; 482. Preis von Holz; 483. Preis von Holz; 484. Preis von Holz; 485. Preis von Holz; 486. Preis von Holz; 487. Preis von Holz; 488. Preis von Holz; 489. Preis von Holz; 490. Preis von Holz; 491. Preis von Holz; 492. Preis von Holz; 493. Preis von Holz; 494. Preis von Holz; 495. Preis von Holz; 496. Preis von Holz; 497. Preis von Holz; 498. Preis von Holz; 499. Preis von Holz; 500. Preis von Holz; 501. Preis von Holz; 502. Preis von Holz; 503. Preis von Holz; 504. Preis von Holz; 505. Preis von Holz; 506. Preis von Holz; 507. Preis von Holz; 508. Preis von Holz; 509. Preis von Holz; 510. Preis von Holz; 511. Preis von Holz; 512. Preis von Holz; 513. Preis von Holz; 514. Preis von Holz; 515. Preis von Holz; 516. Preis von Holz; 517. Preis von Holz; 518. Preis von Holz; 519. Preis von Holz; 520. Preis von Holz; 521. Preis von Holz; 522. Preis von Holz; 523. Preis von Holz; 524. Preis von Holz; 525. Preis von Holz; 526. Preis von Holz; 527. Preis von Holz; 528. Preis von Holz; 529. Preis von Holz; 530. Preis von Holz; 531. Preis von Holz; 532. Preis von Holz; 533. Preis von Holz; 534. Preis von Holz; 535. Preis von Holz; 536. Preis von Holz; 537. Preis von Holz; 538. Preis von Holz; 539. Preis von Holz; 540. Preis von Holz; 541. Preis von Holz; 542. Preis von Holz; 543. Preis von Holz; 544. Preis von Holz; 545. Preis von Holz; 546. Preis von Holz; 547. Preis von Holz; 548. Preis von Holz; 549. Preis von Holz; 550. Preis von Holz; 551. Preis von Holz; 552. Preis von Holz; 553. Preis von Holz; 554. Preis von Holz; 555. Preis von Holz; 556. Preis von Holz; 557. Preis von Holz; 558. Preis von Holz; 559. Preis von Holz; 560. Preis von Holz; 561. Preis von Holz; 562. Preis von Holz; 563. Preis von Holz; 564. Preis von Holz; 565. Preis von Holz; 566. Preis von Holz; 567. Preis von Holz; 568. Preis von Holz; 569. Preis von Holz; 570. Preis von Holz; 571. Preis von Holz; 572. Preis von Holz; 573. Preis von Holz; 574. Preis von Holz; 575. Preis von Holz; 576. Preis von Holz; 577. Preis von Holz; 578. Preis von Holz; 579. Preis von Holz; 580. Preis von Holz; 581. Preis von Holz; 582. Preis von Holz; 583. Preis von Holz; 584. Preis von Holz; 585. Preis von Holz; 586. Preis von Holz; 587. Preis von Holz; 588. Preis von Holz; 589. Preis von

weites Meisterchafts-
erlauf des gestrigen
bis zur Halbzeit
vor Schluss müssen
Minuten vor Schluss
zu dem Trugschluss
ungläubig sei. Doch
s eine Leistung voll-
stetigt hätte. Nur
als sie ihr erstes
er Zustand dauerte
die Duffener außer-
an, daß die Reußer
nischkeit fehlte viel.
Spielnotwendigkeiten
ht höher ausfällt, ist
Verteidigung.
an sie sich vorgestellt
durch sie bei weniger
undemannschaft und
zu einem regelrechten
den denn zweifelhafte
der Reußer eher ein
Reußer schloß Engel-
is Stalft mitwirken
a genauer und fach-
heit herauszustellen.

sein sollte, denn ein
monderstellung obiger
erhöhter Kräftever-
ern Spiel durchweg
nen die glücklichere
schloßheit und ein
anschaft war außer-
hnerisch ausgerückt.
ieverein, die zweite
Start. Nur das gute
Erfolg der Wiede-
auf. Sie bemühten
Leberlegenheit wurde
e nach einem schönen
her unerwartet, was
her Mannschaft blieb.
es zweites Mal ge-
Gastmannschaft nach
ein Selbsthitzer. Dieses
e erste Tor, das die
n. Ein Handfänger
e Biederlicher Mann-
en 20 Spielminuten
tat. In dieser Zeit
wehren. Durch einen
erhöht, noch einmal
Schröter (Sport-

arz-Weihen vor nur
Bei der sommerlichen
es noch nicht die er-
s die Reußer Mann-
sch. In der ersten
er recht unglücklichen
d zu zwei Toren zu
Schwarz-Weihen von
neuerst wurden. Nach
auf. Beschädigt
der immer wieder ist
a Kampf mit der sich
es gibt dann einige
werden. Ein Angriff
aktisch fallendem Spiel
um dritten Male ein-
Erfolge zu kommen.
Der Sieg der
Grund der größten
gefahrlich werden zu
lose Einlegen ließ
nte der linke Reußer
beredigung befahl im
l. Rechtsen fehlten
te unter Berücksichti-
ge und eingeleiteten
Leistungen des Tor-
r besonders zu loben.

Kampfs ein Freund-
stellte. Beide Mann-
pannenbes und faizes
st fehlte den Weihen-
arg zu. Nach einem

sauber gewonnenen Tore schnürten sie den Gegner eine ganze Weile in seine Hälfte ein, um sich dann doch durch einen schnellen Durchbruch den Ausgleich gefallen zu lassen. Nach dem zweiten Treffen gingen die Blau-Weihen, diesmal durch Strafschüsse, aus. Bis zur Pause mußten sich beide Hintermannschaften noch einmal geschlagen bekennen. Nach dem Wechsel hatten sich die Nordstädter, legten sich die Reußer mächtig ins Zeug. Ihr Eifer wurde durch zwei plazierte geworfene Bälle belohnt. Zehn Minuten vor Schluss setzen die Weihenberger zum Endspurt an und warfen nach schönem Zusammenpiel bis zum Schluss noch vier Tore, denen die Turner nur noch eins entgegenzusetzen vermochten. Alles in allem, die jungen Reußer haben sich wieder geschlagen. Nach dem Feldspiel zu urteilen, hätte die Niederlage nicht so hoch sein dürfen. Der Schiedsrichter war gut, brauchte aber auch selten eingzugreifen.

Weissenberg komb. - Nordstadt 7:3

Auf dem Gelände an der Broichstraße trafen sich gestern zum ersten Male obige beide Nordstädter Vereine. Auch diese kombinierte Weihenberger Elf konnte die Reulinge sicher niederhalten. Während das Spiel vorerst vollkommen ausgeglichen war, brüllte sich doch allmählich eine reifere Spielweise der Weihenberger aus. Gimborn war bis zum Wechsel dreimal für seine Farben erfolgreich. Die Nordstädter leisteten aber vor dem Wechsel energischen Widerstand, wogegen durch zwei schöne Tore belohnt wurde. In der zweiten Spielhälfte jedoch wurden die Weihenberger mehr und mehr überlegen. Für die nächsten zwei Erfolge sorgte wiederum Gimborn. Gultorf erhöhte dann kurz darauf auf 6:3. Trotz der hohen Torquote griffen die „Nordstädter“ immer wieder an, und ihr übergroßer Eifer wurde dann auch durch ein drittes Tor belohnt. Kurz vor Schluss erzwungte Gimborn noch einmal das Leder mit dem Kopf und stellte so das Resultat auf 7:3. Der Schiedsrichter Freucht (Sportfreunde) hatte infolge der äußerst fairen Spielweise beider Mannschaften wenig Arbeit; er leitete gut.

Rheinwacht Stürzelberg - Post Neuss 3:7

Auf eigenem Plaze mußten die Stürzelberger die Überlegenheit der Reußer Postporkler anerkennen. Trotzdem der Gastgeber keinesfalls einen besonders schönen Part hatte, mußte er sich ziemlich hoch geschlagen bekennen; besonders in der zweiten Halbzeit kamen die Stürzelberger in Schwung, doch genügt das nicht, die in großer Form spielenden Postporkler in ihrem Sieg zu gefährden. Bei Halbzeit stand das Spiel schon 3:0 für die Reußer. Die bessere Gesamtleistung mußte zu diesem einseitigen Siege führen. Der Spielerleiter brachte das Spiel ohne Widerpruch zu Ende. Die Referenten der Post gewannen in Neßheim 1:0.

SV. Holzheim - BV. Weckhoven 3:1

Wer in diesem Treffen mit einem hohen Siege rechnete, ist enttäuscht. Im vorigen Jahre wurde Weckhoven auf eigenem Plaze mit 7:1 geschlagen. Diesmal kam es anders. Weckhoven zeigte sich von der guten Seite. Das eifrige Training ist bei ihnen von Erfolg gewesen. Von Holzheim kam man das nicht behaupten. Der Sportverein muß schon mit einer Portion größerem Eifer in der kommenden Saison zu Werke gehen, um eine Rolle bei der Meisterchaft zu spielen. Zum Spielverlauf: Anfangs verhielt sich das Spiel auf beiden Seiten bieten sich Torgelegenheiten, werden aber nicht ausgenutzt. Nach gerauer Zeit erzielte der Reußerinnen, bischneil aus dem Hinterhalt hervorwärmend, ihr Holzheim das erste Tor. Auf dieses darauf war der Hinsinnen nochmals für seine Farben erfolgreich. Nach dem Wechsel kam Weckhoven zum verdienten Ehrentreffer. Holzheim erzielte dann nur noch ein Tor und zwar wieder durch seinen Rechtskürnen. Dem Spielverlauf nach zu urteilen, wird Weckhoven sich in der neuen Klasse behaupten können.

Rennen zu Düsseldorf.

1. Preis von Köln: 1. Weltmanns Charmante (Kommahof); 2. Geli; 3. Ordensschweizer. Ferner: Blumenkrona, Milotti, Rab, Bachau, Alpensee, Guterlande, Märzspringer. Toto: 19; 13, 20, 25:10.
2. Reitmanner Jagdrennen (1. Abteilung): 1. Schiffer's Patina (Siegling); 2. Palastkriter; 3. Kautzgrün. Ferner: Bonnage, Krohn, Feuerreiter, Droschel. Toto: 33; 13, 18, 40:10. - 2. Abteilung: 1. Moslers Praline (Sauer); 2. Kaffo; 3. Springflut. Ferner: Modera, Weidmannsheil, Wrigit, Parabel, Dagmar. Toto: 49; 17, 20, 20:10.
3. Preis von Kallum: 1. Breßges Gorus (Heinrich Schmidt); 2. Kagan und 3. Rothenhild (Iotes Rennen). Ferner: Hg, Grasslittich, Kue, Sonnengelt, Ballonpost, Egon, Nizer. Toto: 24; 16, 17, 70:10.
4. Preis von Düsseldorf: 1. Möllers Volunmus (Brandis); 2. Gthlous; 3. Laufpaß. Ferner: Gnom. Toto: 16; 17, 17:10.
5. Rheinisches Hühnerrennen: 1. Gopos Dreiläufer (Breda jun.); 2. Mogul; 3. Meckjunge. Ferner: Jägermeister, Raubbandit, Sonny Boy, Gafin Maria, Fildoren, Zaros, Spata. Toto: 17; 13, 31, 20:10.
6. Ralinger Ausgleich: 1. Frau J. Regiers Ontel Karl (R. Regier) und 2. von der Bollenbergs Chaballier (B. Wenzel) in totem Rennen; 3. Curator. Ferner: Galsworthy, Seefabert. Toto: 18; 18:10 für Ontel Karl; 24; 21:10 für Chaballier.
7. Ralingermeister Ausgleich: 1. D. Mähens Turnierfische (Göllein); 2. Jalon; 3. Jyphus. Ferner: Mentha, Silbersee, Czaplow, Medimus, General Steuben, Mähjen. Toto: 23; 12, 15, 15:10. Doppelweite: 74:10.

Der Sport im Landkreis.

Die ersten Meisterschaftsspiele.

1. Kreisklasse.

Rheinbach - Hochneukirch 0:1.

Ein ziemlich hartes Spiel, das mit einem glücklichen wenn auch nicht unbedeutenden Sieg der Gäste endete.

Preußen - Drenath 2:2.

Obwohl die Preußen bis zur Pause 2:0 in Front lagen, erzielten die Drenath in einem schönen Endspurt noch den Ausgleich.

Reinensbroich - Mennath 0:0.

Trotz der hohen Niederlage machte die Elf des Platzvereins keinen schlechten Eindruck.

Dahl - Roland Holt 7:1.

2. Kreisklasse.

Grevenbroich - Oren 1:3.

Grevenbroich ging zwar in Front, hatte aber dann nichts mehr zu bestellen. Der beste Mann auf dem Plaze war der Torhüter Gabel vom Platzverein.

Gindorf - Weßlinghoven 1:2.

Da hier der angelegte Leiter nicht erschien, einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel.

Neurath - Jüchen 7:1.

Die Jüchener kamen gegen die technisch ausgezeichneten Neurath nicht an.

2. Kreisklasse.

Altath - Dürfen 1:2.

Dürfen gewann verdient, während Altath nicht die früheren Leistungen erreichte.

Gultorf - Sieberg 6:3.

Da auch hier der Leiter fehlte, kam es nur zu einem Gesellschaftsspiel.

DJ. Weßlinghoven - Hemmerden ausgefallen. Die Platzelf trat zu diesem Spiel nicht an.

Hilfath - Jaderath ausgefallen. Auch die Hilfath waren nicht zur Stelle.

Gesellschaftsspiel.

Freimereisdorf 1. - Jüchen 2. 0:4.

Die neu aufgestellte Platzelf schickte Jüchen mit 3:4 nach Hause.

Apellen - Odenkirchen ausgefallen. Odenkirchen trat nicht an.

Magdeburg schlägt Wuppertal 20:8

Über 10 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag in Magdeburg zum Endspiel um den von Reichsanstaltler Adolf Hitler gestifteten Handball-Pokal eingefunden. Die Magdeburger Stadtmannschaft schlug die Wuppertaler Vertretung überlegen mit 20:8 (10:7). Die Einheimischen hatten jederzeit das Spiel in der Hand und legten in dieser Höhe hauptsächlich auf Grund der vorzüglichen Leistungen des Innenstürms.

Nach dem Spiel überreichte der Polizeipräsident und Gruppenführer in Vertretung des Reichsportkommissars der siegreichen Mannschaft den wertvollen Pokal des Reichsanstaltlers Adolf Hitler.

Schon nach zwei Minuten stand es 2:0, für Magdeburg, als Hellmeister für die Wuppertaler ein Tor aufholte. Nach weiteren sechs Minuten stand es 4:1. Geilenberg machte dann wieder ein Tor weit. Immer stärker trat die Überlegenheit der Elbstädter in Erscheinung und innerhalb kurzer Zeit lagen sie mit nicht weniger als fünf wei-

teren Toren in Führung. Beim Stande von 9:2 trat eine Schwächeperiode der Einheimischen ein, die die Wuppertaler geschickt ausnützten und auch einige Erfolge erzielten. Fünf Tore waren die Erfolge dieser Überlegenheit. Kurz vor dem Halbspitz stellte Klingen das Ergebnis auf 10:3 für die Magdeburger.

Nach dem Wiederbeginn trat die Überlegenheit der Gastgeber noch mehr in Erscheinung. Der Sturm der Wuppertaler Elf ließ mehr und mehr nach und mußte sich auf gelegentliche Durchwürfe beschränken. Die Mannschaft spielte verfahren und kämpfte verwehrt gegen die dauernden Angriffe der gegnerischen Elf an. Wieder war es der Innensturm der Magdeburger, der drei Tore erzielte. Beim Stande von 16:8 gelang dem Sturmführer der Magdeburger ein weiterer Treffer. Magdeburg spielte bauernd in der Hälfte der Wuppertaler Elf. Nach in der letzten Viertelstunde erzielten die Elbstädter drei Tore und legten so mit ganz überlegen mit 20:8.

Fußball und Handball im Gau 10 (Niederrhein)

Fortuna Düsseldorf - SV. Preußen Muenster 5:2 (4:1).

Nach langer Pause stellte sich der deutsche Meister einmal seiner Anhänger vor, nachdem er in letzter Zeit wiederholt im Reichs Spiele zu absolvieren hatte. Der Gegner der Fortunen war der SV. Preußen Muenster, der für die Düsseldorf ein unbeschriebenes Blatt war. Es fanden sich auch nur 4000 Zuschauer zu dem Spiel ein.

Sofort nach Spielbeginn zeigt sich, daß die Düsseldorf (Spielkulturell klar überlegen sind. Dadurch gestalten die Essener vollständig aus der Verfassung.

Duisburg 00 - FC. 08 Duisburg 3:2 (2:0).

Der Sieg der Platzherren ist in jeder Beziehung verdient.

Rheinischer SV. - Schwarz-Weiß Barmen 4:1 (2:0).

Fortuna Düsseldorf	2	2	—	10:3	4:0
Klemannia Nachen	2	2	—	3:1	4:0
SV. Preußen	2	1	—	6:2	0:1
SV. Preußen Arefeld	2	1	—	4:2	3:1
Hamborn 07	2	1	—	5:2	2:2
Duisburg 09	2	1	—	5:5	2:2
SV. Duisburg 08	2	1	—	4:4	2:2
Schwarz-Weiß Barmen	2	1	—	5:8	2:2
SV. Rheint	2	1	—	4:5	2:2
SV. Preußen Essen	2	—	—	2:4	0:4
Schwarz-Weiß Essen	2	—	—	2:3	0:4
FC. Borussia Gladbach	2	—	—	2:1	0:4

SV. Preußen Arefeld - SV. Preußen 2:2 (2:1).

Arefeld hatte ein durchaus unverdientes Unentschieden in diesem Kampf heraus.

Hamborn 07 - FC. Borussia Gladbach 4:0 (2:0).

Die hohe Niederlage der Gladbacher kommt überraschend, zumal doch die Hamborner noch am Vorsonntag in Nachen ihr Spiel verloren.

Klemannia Nachen - Schwarz-Weiß Essen 1:0 (1:0).

Die Essener verloren in Nachen mit dem knappensten aller Ergebnisse. Außerdem ist diese Niederlage keineswegs verdient, denn den Leistungen entsprechend hätten die Schwarz-Weissen mindestens mit zwei bis drei Toren Unterschied gewinnen müssen.

Fussballergebnisse:

Gau 9 (Westfalen): Germania Bochum - SV Höntrup 1:3; Vereinig. Dortmund - Vikt. Raddehausen 0:0; Sp. Bg. Herren - Hüften 09 5:1; Preußen Münster - Schalke 04 0:1.

Gau 11 (Mittelrhein): Bonner TB - VfR Köln 4:2; Rhe-nania Köln - Koblenz-Neuendorf 3:1; Mülheimer SV - Köln-Süd 07 0:3; Kölner SC 99 - Westmark Trier 1:3; Rattenheim - Rönner GfR 2:4.

Gau 12 (Nordrhein): Rassel 03 - Hanau 93 2:1; Germania Kassel - Kurbellen Rassel 1:1; VfB Friedberg - Kuchelien Marburg 4:2; Hessen Hersfeld - Spielver-ein Kassel 0:0.

Gau 13 (Südwestfalen-Pfalz-Saar): Borussia Neunkirchen - Eintracht Frankfurt 2:3; FCW Frankfurt - Alem. Olympia Worms 2:0; Mainz 05 - Kickers Offenbach 0:2; Wormatia Worms - Sportfr., Saarbrücken 3:1; FC Kaiserslautern - Pfälz. Ludwigshafen 7:0; SV Diebach - FC Pfälz. 1:0.

Gau 14 (Baden): Pfälz. Karlsruhe - SV Madhof 3:2; VfR Mannheim - VfB Mühlburg 0:0; Germania Brühl - FC Pfalzheim 3:2; FC Freiburg - Freiburger FC 1:0; Karlsruher FC - VfB Neckarau 2:1.

Gau 15 (Württemberg): VfB Stuttgart - Union Böckingen 3:3; SV Feuerbach - SC Stuttgart 5:1; VfR Heilbronn - SC Ulm 1:2; Ulmer FC 94 - Kickers Stuttgart 3:1.

Gau 16 (Bayern): Bayern München - FC München 3:1; Wader München - 1. FC Nürnberg 1:3; Würzburg 04 - 1860 München 1:1; FC Bayern - Schwaben Augsburg 1:6; Sp. Bg. Fürth - Schweinfurt 05 1:1; Jahn Regensburg - FCW Nürnberg 1:1.

Handball-Auftakt im Gau 10 (Niederrhein):

Am Sonntag flogen die vier ersten Meisterchafts-Begegnungen der neu gebildeten Gauiga Niederrhein. Allerdings waren der westdeutsche Meister Tura Barmen sowie der kampfrichtige Rhena-nia Düsseldorf diesmal nicht im Rennen, da beide Vereine das Endspiel um den Hitlerpokal in Magdeburg bestritten. Die Kupfer-hütte Duisburg empfing den Polizei SV Düsseldorf, und mußte diesem einen verdienten 5:8-Sieg überlassen. Besonders in der ersten Halbzeit waren die Polizisten ihrem Gegner glatt überlegen und führten auch dementsprechend mit 1:5. Nach dem Wechsel kamen die Platzherren dann besser in Fahrt, ohne jedoch einen sicheren Sieg der Gäste gefährden zu können. Die Düsseldorf spielten recht flott und warfen auch gut. Überlegend war die Käuferreihe. Die D.R. Union Oberbarmen hatte Klemannia Nachen zu Gast und mußte sich erwartungsgemäß mit 6:10 geschlagen bekennen. Bereits bei Halbzeit führten die Nachener mit 2:8. Erst nach dem Wechsel legten die Einheimischen ihre Schen vor dem großen Gegner ab und lieferten ein recht gutes Spiel, ohne jedoch an der verdienten Niederlage vorbeizukommen. — Kassenfurt Mülheim gewann gegen Essen-West 8:1 mit 6:3 (5:3). Der Niederrheinmeister stellte die technisch erhebliche bessere Mannschaft, der sich auch die Essener Kampf-kräft beugen mußte. Bei der D.R. Essen-Altenhof weiste der VfB Nachen. Die Gäste landeten erwartungsgemäß einen sicheren 8:9 (2:4). Sieg. Wider alles Erwarten gingen die Einheimischen zu-nächst mit 2:0 in Führung. Besseres Stellungsspiel und hervorra-gende Ballbehandlung drachten die Nachener jedoch mehr und mehr in Front, so daß sie schließlich nach Gefallen siegten. Trotz allem war das Spiel nie einseitig.

Rheinischer Turner-Handball.

Niederrheinischer Bezirk: Uter-Golthausen - Tgb. Benath 6:9; Kather TB - Ratinger SV 3:9; TB Grabenberg - TB Gerresheim 6:4; TB Düsseldorf - Vereinigte Stahlwerke Dül-seldorf 4:6; TB Jahn Datteln - TB Zorfbrück 5:2; TB Anger-mund komb. - SV Sturm 14/189 6:3; TB Hohenhausen - TB Dypum (Sonntag) 6:0. — Turnerinnen: TB Jahn Datteln - TB Zorfbrück 0:3.

Dauerrudern Orsoy - Wesel in Rekordzeit:

Bei besten Wetter- und Wasser-Berhältnissen konnte am Samstag das traditionelle Dauerrudern Orsoy-Wesel durchgeführt werden. Die beste Leistung des Tages voll-brachte der Jungmann-Bierer des Wasserportvereins Düsseldorf, der das Rennen in neuer Rekordzeit von 68:33,8 zurücklegte und die Rubergel. Wesel 07 sowie den Düssel-dorfer Ruder-Verein überlegen schlug.

Ergebnisse: Doppelzweier mit Steuermann: 1. Roeser Ruderverein 74:32,4; 2. Ruffelder Ruderklub; 3. Wasser-portverein Düsseldorf.

Doppelzweier mit Steuermann (für Vereine, die nicht am Rhein liegen): 1. Deutscher Ruderverein Amsterdam 76:12,4; 2. Ruderverein Münster von 1882; 3. Klub für Wasserport Oberhausen.

Doppelzweier mit Steuermann (über 32 Jahr): 1. Deutscher Ruderverein Amsterdam 77:57; 2. Homberger Ruderklub Germania; 3. Wasserportverein Godesberg.

Vierer mit Steuermann: 1. Rud. Gef. Wesel 07 70:10; 2. WSB Düsseldorf; 3. Nationalsozialistischer Wasserport-bund Düsseldorf.

Altherrenzweier mit Steuermann: 1. Mülheimer Rud. Gef. 71:25,6; 2. Ruderverein Esscher Wanne-Eickel; 3. WSB Düsseldorf.

Jungmannenvierer mit Steuermann: 1. Wasserportver-ein Düsseldorf 69:33,8 (Bestzeit des Tages); 2. Rud. Gef. Wesel 07; 3. Düsseldorf Ruderverein.

Jungmannenvierer mit Steuermann (für Vereine, die nicht am Rhein liegen): 1. Ruderklub Westfalen Herdecke 72:10,4; 2. Ruderverein Esscher Wanne-Eickel.

Doppelvierer mit Steuermann für Damen: 1. WSB Düsseldorf 40:16 (12 Kilometer); 2. Rud. Gef. Wesel; 3. Klub für Wasserport Oberhausen.

Zwei weitere deutsche Ruderflüge auf dem Comersee.

Nachdem am Sonntag vormittag die restlichen Rennen der Stu-dentenregatta gefahren waren, folgte am Nachmittag die internatio-nale Regatta, bei der Deutschland trotz guter Konkurrenz in den beiden von deutschen Rudern bestrittenen Rennen siegreich Meiden konnte. Dr. Buhj gewann den Senioren-Einer gegen 3 Kontranten mit 4 Rängen überlegen. Im Vierer für Studenten regte der Berliner RG im Endspurt nach hartem Kampf. — Ergebnisse: Einer: 1. Berliner RG (Buhj) 7:54,2 Min.; 2. RG Candia 8:06,2 Min.; 3. RG Lario Como 8:11,6 Min. — Vierer m. St.: 1. Panonia Buda-pest 7:14,9 Min.; 2. RG Wiking Sing 7:21,4 Min.; 3. RG Mailand 7:22,2 Min. — Vierer m. St. für Studenten: 1. Berliner RG 7:26,1 Min.; 2. RG Clona Mailand 7:28,3 Min.; 3. RG Marjeffe. — Achter: 1. RG Lefko 6:38 Min.; 2. RG Lida Lobi 6:53,3 Min.; 3. RG Marjeffe 6:54 Min.

Kohfink und Winkler Meister.

Deutsche Motorrad-Bahnmeisterschaft in Frankfurt.

Der vierte und letzte Lauf zur deutschen Motorrad-Bahnmeister-schaft wurde am Sonntag in Frankfurt a. M. vor einer großen Zu-schauermenge ausgetragen. Die beste Zeit des Tages erzielte der Frankfurter Schult auf Buge, der einen Stundenrundenzeit von 125,6 Min. herausholte. Nach den Ergebnissen ist der Kampf um die deutsche Meisterschaft mit Gesamtsiegen von Kohfink (Wettgheim) in der Klasse bis 250 cm und von Winkler (München) in den Klasse bis 350 cm beendet worden.

Wieder siegen die Turnerinnen.

2. Frauen-Weltkampf Turnerinnen — Sportlerinnen.

Zum zweiten Male stieg in dem bergischen Städtchen Ennep ein Frauen-Weltkampf zwischen den Turnerinnen des rheinischen Turnkreises und den Sportlerinnen des Westdeutschen Spielverbandes. Beim ersten Zusammentreffen im vorigen Jahre siegten die Turnerinnen sehr eindeutig; auch diesmal bewiesen die Turnerinnen, daß sie über das bessere Material verfügten. Leider hatten sich zu den spannenden Kämpfen nur wenige Zuschauer eingefunden. Die erzielten Leistungen sind teilweise ganz ausgezeichnet. Die beste Leistung vollbrachte Frä. Graul (M.S.V.), die als westdeutsche Meisterin bei den deutschen Meisterschaften von Frä. Schumann (M.Z.) geschlagen wurde, nachdem sie ausgesprochenes Pech hatte. Diesmal gelang der Sportlerin die glatte Revanche und sogar mit der besten diesjährigen Weltleistung. Sie erreichte im Speerwerfen 41,89 Meter. In den Sprintstrecken dominierten die Turnerinnen, ebenso in den Staffeln, dagegen hatten die Sportlerinnen in den technischen Übungen das Übergewicht. In der 4+100-Meter-Staffel wurde mit 50 Sekunden eine sehr gute Zeit erreicht. Im Hoch- und im Weitsprung war Frä. Niederhoff (M.Z.) der Sieg nicht zu nehmen. Im Gesamtergebnis siegten die Turnerinnen mit 65:50 Punkten.

Automobilspport.

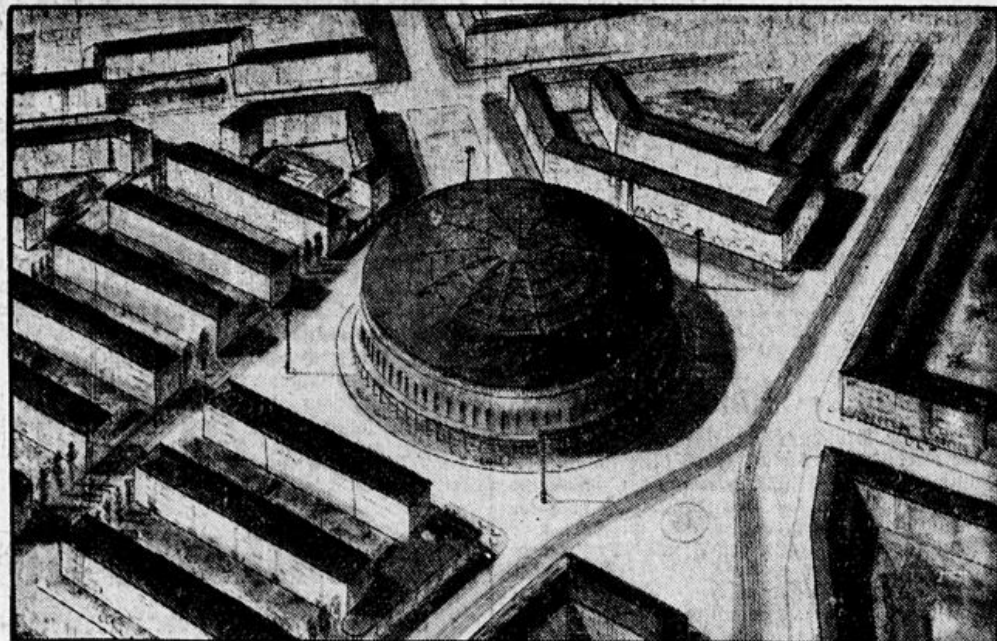
Die Kölner Fordwerke veranstalten vom 11. September, 13 Uhr, bis zum 14. September, 13 Uhr, eine 72-Stunden-Dauerausfahrt ohne Motorhalt mit Ford-Liter-Wagen 21 P.S., die wie alle 4-Zylinder-Ford-Fahrzeuge seit einiger Zeit als deutsche Erzeugnisse in Köln hergestellt werden. Die Veranstaltung, die ununterbrochen 3 Tage und 3 Nächte dauert, gilt nicht als Schnelligkeits-Wettbewerb, sondern als Zuverlässigkeits- und Wirtschaftlichkeits-Prüfung. Zur Teilnahme ist jeder Besitzer eines 21-P.S.-Fordwagens berechtigt. Auskunft über die näheren Einzelheiten der Fahrt, Weiterreise usw., erteilt jeder autorisierte Fordhändler. Ford-Jaggers, Neuf. Alle teilnehmenden Fahrzeuge werden besonders gekennzeichnet. Diese Veranstaltung wird einen recht interessanten Aufschluß über Benzin- und Ölverbrauch, Dauerhaftigkeit und Zuverlässigkeit der kleinen Fordwagen geben. Die Ergebnisse werden öffentlich bekannt gemacht.

Grosser Strassenpreis von Aachen:

Sieger Bröckling (Dorimund).

Das große Straßenrennen um den großen Preis von Aachen hatte bei den westdeutschen Fahrern Gite und beim Publikum großen Aufklang gefunden. Auf der ganzen Strecke umfanden die Zuschauer die Straßen. Die Streckenkontrolle durch die M. Klappke vorzüglich. Zwischen den 40 A-Fahrern, die die 146 Km. lange Strecke Aachen, Einnich, Jülich, Düren, Gemünd, Aachen zu durchfahren hatten, entwickelten sich harte Kämpfe. Ganz überlegen fuhr der Mainzer Busch, der aber einen falschen Weg einschlug und dadurch nur den 5. Platz belegen konnte. Der deutsche Meister Krenz (Köln) meldete zwischen Einnich und Jülich Defekte. Infolge dessen

Ein interessanter Entwurf für einen Sportbau der Berliner Olympiade 1936.



Der Berliner Architekt Fritz Wilms hat einen interessanten Entwurf für einen Sportbau ausgearbeitet, der anfänglich der Olympischen Spiele 1936 im Westen der Stadt errichtet werden soll. Die freisrunde Halle, die mit einem Durchmesser von 120 Meter etwa 22 000 Zuschauern Platz bietet, soll für die Austragung der Box-, Ring- und Radportkämpfe dienen.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuf.

Seute von 8-10 Uhr Geschäftsstunde in der Bezirks-Geschäftsstelle, Bergheimer Straße 68. Morgen 12 Uhr Bezirksvorstandssitzung im Marienhause.

Sportvereinsnachrichten.

Spezialleistung „Heintz“. Seute 119 Uhr alle Offiziere und Spielführer bei Bierewitz. (Prüfung der Rasse, verführungen, Spiele am Sonntag.) Dienstag Turnhalle 6 Uhr Schüler, 8 Uhr Sportvereinsreinigung 19 Gierath. Mittwoch 8 Uhr bei Wassenberg in Gierath alle Aktiven!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Gaeß; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floer (beide in Neuf).

Heinrich Hellendahl
nach kurzem schwerem Leiden, wohl-
vorbereitet durch den Empfang der
hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche
im Alter von 28 Jahren zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme und ein an-
dächtiges Gebet für den lieben Ver-
storbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kaarst, Kaarst-Brücke, Neuf
und Düsseldorf, den 9. Sept. 1933
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,
den 13. September, morgens 10 Uhr
vom Trauerhause, Kaarst, Hindenburg-
straße 10 aus; danach die feierlichen
Exequien in der Pfarrkirche zu Kaarst.
Sollte jemand aus Versehen keine beson-
dere Anzeige erhalten, wird gebeten, diese
als solche zu betrachten.

Frau Johann Hambloch
Christine geb. Peters,
nach langem, schwerem Leiden, wohl-
vorbereitet durch den andächtigen Empfang
der heiligen Sterbesakramente der röm.-
kath. Kirche, im Alter von 71 Jahren
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um ein andächtiges Gebet für die
Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten!
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kaarstheide 225, Neuf, Grimling-
hausen, Düsseldorf, Jülich, M.-Gladbach,
Schaufenberg und Busch bei Rathen,
den 8. September 1933.
Die feierl. Exequien finden statt am Dins-
tag, dem 12. September 1933, 8 1/2 Uhr
in der St. Marienkirche zu Neuf, die
Beerdigung am gleichem Tage um 10 Uhr
von der Leichenhalle Neuf aus.
Sollte jemand aus Versehen keine An-
zeige erhalten haben, wird gebeten, diese
als solche zu betrachten.

**Katzen-
Pflanzen**
zu verkaufen
Mühlstraße 27.

**Die glückliche Geburt
eines kräftigen
Töchterchens**
zeigen hoch erfreut an
Heinrich Schram u. Frau
Margot geb. Lassahn
Neuf, den 11. September 1933
Parkstraße 30

**Wohnung zu
mieten gesucht**
portier, evtl. Ein-
familienhaus mit
Garten, 6 Zimmer,
Küche und Bad.
Off. unt. 2 794
an die Exp. d. Bl.
Zu vermieten:
4-Zim.-Wohnung.
Friede, Bad, Etagen-
heizung, zu vermieten.
Off. unt. 2 849 an
die Exp. d. Bl.
2-3 Zimmer
zu vermieten
Neuf-Weidenhofen,
Kölnener Str. 95.
Zu vermieten:
4-Zim.-Wohnung.
Friede, Bad, Etagen-
heizung, zu vermieten.
Off. unt. 2 849 an
die Exp. d. Bl.

**Arztverein Neuf-
Grevendroff e. V.**
Zurück
Dr. G. Kranz
für innere Krankheiten
Dreufstraße 19.
Stellen-Markt:
Fleißiges, ehrliches
Mädchen
bis zu 18 Jahren für
vormittagsl. Privat-
haus, gesucht.
Wo sagt die Exp.
Ehrliches, sauberes
Tagmädchen
die in all. Haus-
arbeiten durchaus ge-
föhren ist, sofort ge-
sucht. Neuf,
Nordfarnalallee 78, II.
intelligentes
Lehrmädchen
nicht unter 16 Jahr.
gelehrt.
Photograph d. Bl.

**Preiswerte
Kurzwaren**
auf Extra-Tischen im Lichthof.

Haarklemmen glatt u. gewellt, Kart. 5	Maschinen-Oel reine Qualität, Flasche 15
Sternzwirn schwarz und weiß, 2 Sterne 5	Riesen-Sicherheits- nadeln, 25 St. sortiert 20
Patent Hosenknöpfe 15 Stück im Karton 5	Mangelknöpfe Karton 3 1/2 Dtzd. sort. 20
Porzellan Hemden- knöpfe, Dtzd. 5	Gummilitze, wasch u. koohecht, 4 Meter 20
Reihgarn 20 Gramm-Rolle 8	Perlmutter Hemden- knöpfe, gute Qual. 1 Dtzd. 20
Maschinengarn 200-Meter-Rolle 10	Reihgarn 50-Gramm-Rolle 20
Oelkännchen mit Schraubverschluss 10	Armblätter gute Qualität, Paar 25
Stecknadeln 50-Gramm-Dose 10	Strumpfhalter, guter Rüschengum., 2 Paar 25
Sicherheitsnadeln Bügel mit 40 Stück 10	Strumpfhalt., besond. gutes Gurtgummiband 25
Schuhriemen 95 cm. lang, 4 Paar 10	Rollo-Kordel, Reinele- nen, 2 St. à 7 Meter 25
Celluloid Haarklem- men, Karte 15 St. 10	Reisbrettstifte, 2 Kart. m. je 200 St. 25

Damengürtel, neue Modelfarben
75 50 25
Wäsche Feston, Coupon ca. 3,05 Meter
65 48 38
Sockenhalter aus kräftigem Gummiband
50 38 20

**Beachten Sie bitte
unser Spezialfenster**
**ALSBERG
NEUSS**

Lungenkranke
erhalten kostenlos das Buch „Lungenleiden
und ihre erfolgreiche Bekämpfung“. Mit
Rezept, Verhaltensmaßregeln und Berichten
von überraschenden Erfolgen.
Glückwünsche
wird eine Probe eines glänz. bewährten Mittels
mitgesandt. Senden Sie Ihre Adresse an
Dr. Boelter, G. m. b. H.,
Theresienstraße 75, München 118.

Geldlotterie
zur Arbeitsbeschaffung!
Wir haben auch den Vertrieb
der Lose übernommen. — An
unsere Kundschaft richten wir
die Bitte, recht regen Ge-
brauch davon zu machen. —
Verlag der
Neuf-Grevendroffler Zeitung

**Wer will statt Al-
terstagen
lernen? Stunde nur
90 Pf. Off. unter
2 10 an die Exp.**
5 hochmoderne eigene
Schlafzimmer, Küchen
Wäffels, Sofas, weit
unter Wert, besond.
ein mod. gebr. Schlaf-
zimmer mit 155, mod.
Küche mit 73 mit
4 Stühlen zu verkauf.
Neuf,
Dammhorststraße 12.

Autolack
schwarz und farbig
Verdecklack
Reifen Schutzlack
Motorradlack
(Benzinfest)
Fahrradlack
Autoschwämme
Autoleder
bei
Farben - Pelzer
Neuf, Mühlenstr.

**Vereine
Gesellschaften**
beziehen ihre
Statuthefte
Mitglieds- und
Eintrittskarten
Programme
Textbücher
Plakate
u. s. w. vorteilhaft
durch die
**Gesellschaft
für
Buchdruckerei
Neuss**
Niederstraße 46